„Für Ehre, Freiheit und Brot!"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Träger in monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randleistenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Königstraße 55.57. Fernruf-Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe Hindenburgstraße 13, Fernruf 353. Ahrensburg, Manhagener Allee 2, Fernruf 767.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 37 | Montag, 7. Februar 1944 | 63. Jahrgang

Italien-Front macht in London Sorge

Vergeblicher Ansturm gegen das Cassino-Massiv — „Bisher kritischste Phase" des Feldzugs zugegeben

Drahtbericht unseres Vertreters

hw. Stockholm, 6. Februar. **In Süditalien tritt zum Kummer der Londoner Presse noch immer keine Aenderung eines Zustandes ein, der für die alliierte Kriegsberichterstattung zu einem beträchtlichen Aergernis wird. Man beginnt mit verhaltenem Groll gegen den britischen General Alexander Stellung zu nehmen, dem es nicht gelingt, den Brückenkopf von Anzio-Nettuno für die Gesamtsituation zu aktivieren, während die Kämpfe weiter im Süden, vor allem um das Bergmassiv von Cassino, in der gewohnten Form der britisch-amerikanischen „Meter-Offensive" verläuft, ja, der Ansturm von den Deutschen im wesentlichen abgeschlagen wird. Die Verluste, die den Anglo-Amerikanern dabei zugefügt werden, sind nach den Erfahrungen der Bergkämpfe, bei denen der Verteidiger gut ausgebauter, hochgelegener Stellungen stets beträchtlich im Vorteil ist, denkbar groß. Die feindliche Agitation bremst auffällig ab und spricht sogar von deutschen Gegenangriffen und dem Entbrennen einer heftigen Schlacht um den Brückenkopf, die erst entscheiden werde, ob sich die anglo-amerikanischen Verbände halten können oder nicht.**

Eine durch Reuter verbreitete amerikanische Rundfunkdarstellung aus dem Hauptquartier in Algier verzeichnete intensivierten deutschen Druck auf die englischen und amerikanischen Landeköpfe. Eine United Preß-Darstellung aus Algier sagt darüber hinaus, „der Kampf auf dem italienischen Kriegsschauplatz sei in seine bisher kritischste Phase getreten." Man macht kein Hehl daraus, daß der Ausgang der gewaltigen Treffen, die gegenwärtig südlich von Rom und in Cassino im Gange sind, durchaus ungewiß ist, und spricht von wachsenden Kräften Kesselrings, dessen Taktik zunächst offensichtlich gar nicht darauf abziele, die Verbündeten ins Meer zu werfen, wohl aber ihren Brückenkopf zu verkleinern und zu spalten. Dieser Tatbestand wurde am Sonntag durch englische Berichte bestätigt, nach denen unter deutschem Druck die äußersten Linien des Brückenkopfes verkürzt werden mußten, besonders im Nordabschnitt. Deutsche Infanterie sei nachts in die englisch-amerikanischen Linien eingedrungen, und im Morgengrauen seien heftige deutsche Panzerangriffe gefolgt. United Preß sagte, der Kampfverlauf der letzten Nacht sei, gelinde gesagt, verworren gewesen, teils auf Grund des geringen Abstandes zwischen den beiderseitigen Truppen, teils infolge des abscheulichen Wetters. Die vom deutschen Wehrmachtbericht gemeldete Einkreisung und zum großen Teil durchgeführte Vernichtung einer englischen Kampfgruppe wird nur andeutungsweise zugegeben. Es wird behauptet, einzelne Gruppen englischer Infanteristen hätten sich wieder durchschlagen können, obwohl sie zum Teil dreimal in Gefangenschaft geraten seien.

Auch von den Kämpfen um Cassino wird zugegeben, daß sie sich in wesentlichen nach den von deutscher Seite aufgezeigten Richtlinien entwickelt hätten, der Erfolg der deutschen Gegenangriffe kann auch von feindlicher Seite nicht bestritten werden. In einem amerikanischen Bericht heißt es, der Kampf um Cassino habe sich zu einem der blutigsten Ringen des Italienfeldzuges entwickelt. Wider Erwarten hätten die Deutschen die Verteidigung dieser Stadt in einem Umfang ausbauen können, die das ganze Gebiet zu einer Festung mache. Ein englischer Bericht vom Sonntag spricht ebenfalls von harten Kämpfen um Cassino, wobei auf deutscher Seite der Vorteil im Besitz dem Cassino-Berges liege. Die deutschen Batterien hätten von der Höhe den Ortsteil, in den die Engländer und Amerikaner einzudringen versuchten, sofort unter schwerstes Feuer genommen.

Eine englische zusammenfassende Darstellung sucht jetzt alle Schuld wieder einmal auf das Wetter abzuwälzen. In den ersten Tagen nach der Landung habe ausgezeichnetes Wetter geherrscht, so daß die Ausladungen gut vorangekommen seien. Dann habe ein Umschlag begonnen, der die englisch-amerikanischen Luftstreitkräfte zur Untätigkeit gezwungen und das Löschen weiteren Kriegsmaterials sehr erschwert habe. Dem Feind sei es sicher gelungen, stärkere Kräfte zusammenzuziehen, und die Angriffsstreitkräfte beim Landekopf seien zur Defensive gezwungen worden. Auch gegenwärtig erschwere stürmisches Wetter mit heftiger See das Ausladen von Nachschub. Ueber die Aktionen der deutschen Luftstreitkräfte, die an diesen Schwierigkeiten erheblichen Anteil gehabt haben, wird vorsichtshalber nichts Näheres gesagt.

1000 Gefangene

Erbitterte Kämpfe halten an

Berlin, 6. Februar. Im Landekopf von Nettuno versuchte der Feind vergeblich, die bei Aprilia eingekesselte anglo-amerikanische Kräftegruppe zu entsetzen. Die Gefangenenzahl hat sich auf rund 1000 erhöht. Nach einer Pause von wenigen Stunden nahm der Feind im Cassino-Massiv seine starken Angriffe wieder auf. Nach stärkster Artillerievorbereitung konnte eine feindliche Stoßgruppe bis hart nördlich der Abtei vordringen. Sie wurde aber durch Gegenstoß unserer Panzergrenadiere sofort wieder zurückgeworfen. Gleichzeitig versuchte der Feind erneut, im Tal in die Trümmer der Stadt Cassino einzudringen. Es gelang ihm ein Einbruch in den Nordteil der Stadt. Durch schwungvoll geführten Gegenangriff wurde der Gegner wieder hinausgeworfen. Die Anglo-Amerikaner hatten bei diesen Kämpfen sehr schwere Verluste.

Der Erzfeind

lz. **Lübeck**, 6. Februar

Der lettische Generaldirektor des Inneren in der landeseigenen Verwaltung, General Dankers, sagt in seinem Appell zur Einberufung weiterer Jahrgänge: „Uns gegenüber steht unser Erzfeind voll Rachegedanken und Vernichtungswut. Mit seiner ungeheuren Uebermacht zwang er uns im Jahre 1940 auf die Knie, um uns die vor 25 Jahren erzwungene Unabhängigkeit zu rauben und unser Volk zu vernichten. Das Schicksal fordert von uns heute wieder den Kampf um unsere Existenz. Die Heuchelei der Bolschewisten kann keinen Letten irreführen, der die Zeit tiefster Not überlebt hat."

Am 15. Juni 1940 hatten sich lettische Frauen und Männer zum Nationalen Sängerfest in Dünaburg vereint, und niemand ahnte, daß es das letzte freudige Zusammensein vor einer furchtbaren Katastrophe sein sollte. Schon in der Nacht vorher war eine Horde bewaffneter Bolschewisten in Lettland eingefallen, zwei Tage darauf fluteten die motorisierten Einheiten der Sowjetarmee hinein in das Land, dessen Schicksal schon seit acht Monaten besiegelt war. Denn als am 2. Oktober 1939 die lettländische Regierung den ultimativen Forderungen Moskaus nachgegeben und einen Vertrag geschlossen hatte, nach dem Stalin auf lettischen Boden Truppen zusammenziehen und Flottenstützpunkte und Flugplätze errichten konnte, war die völlige Aufhebung der lettischen Unabhängigkeit nur noch eine Frage der Zeit. Treu und Glauben bestehen in Moskau nicht!

Wenn heute vom Kreml aus wieder einmal mit einer „Verfassungsänderung" agitiert wird, so hat Lettland vor dreieinhalb Jahren einen ähnlichen Betrug erlebt. Eine lettische Scheinregierung, die in ihrer Zusammensetzung den heutigen Wünschen Stalins für alle europäischen Völker entspricht, hatte, um die Welt von den brutalen Gewaltmethoden abzulenken, zur Fälschung des Volkswillens gegriffen und einen Wahlterror eingeführt, der Betriebe, Behörden und Wehrmachtseinheiten zwang, in Reih und Glied für den Kommunismus zur Wahlurne zu marschieren. Das Wahlergebnis „legalisierte" dann ein Schreckensregiment, unter dem in einem Jahre in einem Volk von 1,8 Millionen Menschen 1355 erschossen wurden und 32 895 spurlos verschwanden. Noch schlimmer ging es in Estland zu.

Die Erfahrungen der kleinen Völker am Rande der Ostsee sind so grausam, daß sie eigentlich überall gehört werden müßten, aber wir wissen, daß schon am nahen anderen Ufer des Baltischen Meeres, in Stockholm und Göteborg, viele Ohren verstopft sind. Das lettische und estnische Volk haben die Gebote der Stunde erkannt und entsenden tapfere, bewährte Soldaten in den Entscheidungskampf gegen den Erzfeind.

dt.

Schlacht im Osten unvermindert heftig

Zwischen Abwehr und Gegenangriff in den Räumen von Kiew und Witebsk

Von unserem militärischen Mitarbeiter

kr **Berlin**, 6. Februar. Die Winterschlacht im Osten lodert nach der Ausdehnung auf sämtliche Abschnitte der Front mit unverminderter Heftigkeit an den verschiedenen Brennpunkten. Die Hauptkampfgebiete haben sich gegenwärtig in fast gleichmäßiger Verteilung von Süden nach Norden gestaffelt, wobei den zwei Drehpunkten des Kiewer und Witebsker Raumes eine besondere Wichtigkeit zukommt. Um die Verteidigung bzw. die Auffrollung der deutschen Stellung im großen Dnjepr-Bogen geht es bei den feindlichen Operationen im Raum von Nikopol und bei den deutschen Aktionen zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow. Die Kampfhandlungen in beiden Abschnitten sind noch zu sehr im Fließen, um eine Beurteilung der Ziele und der Möglichkeiten zu gestatten. Die lebendige, stets wechselnde Ostfront-Situation wird aber in dem Gegensatz der harten Abwehr bei Nikopol und dem ebenso harten und zähen Vorwärtsdringen der deutschen Verbände im Kirowograder Raum an einem besonders geeigneten Beispiel offensichtlich.

„Der Raum von Witebsk hat bisher in dem neuentbrannten Ringen seine außerordentliche Festigkeit, die er in der letzten großen Abwehrschlacht gegen allein 30 sowjetische Schützendivisionen bewiesen hatte, nichts eingebüßt. Wiederum steigen die bolschewistischen Verluste hier zu besonderer Höhe an, ohne daß es dem Feind gelingt, eines seiner angestrebten Ziele zu erreichen. Ebenso verlustreich für den Gegner verliefen die Kämpfe nördlich Newel. Gegenüber den Ereignissen an der Südfront, die in ihrer Tragweite noch nicht zu übersehen sind, darf man für den nördlichen Sektor der Front klarere Verhältnisse in Rechnung stellen.

Wie im einzelnen gemeldet wird, führten zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow Vorstöße eigener Panzerkräfte nach harten Kämpfen zur Einnahme einer wichtigen Ortschaft. Dabei wurden 19 Geschütze, einige Panzer und zahlreiche Maschinen- und Handwaffen sowie Fahrzeuge erbeutet oder vernichtet. Auch an einer anderen Stelle dieses Abschnittes verlief in den letzten beiden Tagen ein eigener Angriff erfolgreich. Dort verlor der Feind nach bisherigen Meldungen 62 Panzer, zwei Panzerspähwagen, 65 Geschütze und sonstiges Kriegsgerät. Im Raum von Witebsk gehen die Kämpfe südöstlich und nordwestlich der Stadt weiter. Sie sind nach wie vor erbittert und verlustreich. Im nördlichen Abschnitt von Newel und Ilmensee wurden zahlreiche bolschewistische Angriffe, die zum Teil mit Panzerunterstützung geführt wurden, in zähen Kämpfen abgewiesen. Die deutschen Verteidiger vernichteten allein im Raum westlich Nowgorod 24 sowjetische Panzer. Der feindliche Einbruch wurde südwestlich Narwa von allen Seiten abgeriegelt. Deutsche Schlachtflieger waren auch im nördlichen Teil der Ostfront rege.

Ausschaltung der Briten in Saudi-Arabien

Neuer Versuch zur Befestigung einer USA-Weltherrschaft

vk. **Lissabon**, 6. Februar. In seiner Eigenschaft als Präsident der Petroleumreserve-Korporation teilte der USA.-Innenminister Ickes mit, die nordamerikanische Regierung werde eine Oelleitung vom Persischen Golf zur Ostküste des Mittelmeeres bauen, die die Oelvorkommen Saudi-Arabiens erschließen und dem amerikanischen Verbrauch zuführen soll. Der Vertrag müsse nur noch durch die Staatschefs von Saudi-Arabien und Koweit unterzeichnet werden. Da die Reise der Söhne Ibn Sauds wohl diesem Projekt gegolten hat, dürfte das Einverständnis der arabischen Staatsführer längst eingeholt sein, so daß die Ankündigung Ickes als Mitteilung bereits feststehender Tatsachen gewertet werden kann. Die USA. haben demnach durch Verlockung, Druck und entsprechende geldliche Angebote die Briten in diesem wichtigen Vorhaben aus dem Felde geschlagen.

Für den nordamerikanischen Wirtschaftsimperialismus wie auch für die Weltherrschaftspläne Roosevelts bedeutet der Abschluß dieses Abkommens einen weiteren Schritt auf dem Wege zur Verwirklichung der britischen Ausschaltung. Ickes bemühte sich gar nicht erst, den rein imperialistischen Charakter des Unternehmens zu verdecken. Er kleidete die amerikanischen Ambitionen in die Feststellung: „Dies wird im weiten Maße dazu beitragen, eine ausreichende Belieferung an Petroleum für unsere militärischen und Marine-Bedürfnisse bei den Verpflichtungen, die Amerika zur Aufrechterhaltung einer kollektiven Sicherheit in der Nachkriegszeit übernehmen muß, sicherzustellen."

Daß die USA. entschlossen sind, die zurückeroberte Stellung nicht mehr aufzugeben, läßt sich aus der Formulierung schließen, die USA.-Regierung könne für eine Zeit von 50 Jahren jede Menge an Oel übernehmen und notfalls das gesamte Rohöl ankaufen.

„Wem die Stunde schlägt"

Von unserem Madrider Vertreter

Daß es im spanischen Bürgerkrieg Flintenweiber gab, daß der Mob auf Männer, Frauen und Kinder Jagd machte, daß sowjetrussische Generalstäbler und Kommissare in Madrid und Barcelona residierten und die Internationalen Brigaden dirigierten, daß zu den Internationalen Brigaden eine nordamerikanische gehörte und nicht wenige Engländer, weiß alle Welt. Aber es blieb den Vereinigten Staaten vorbehalten, die grauenhaften Untaten Rotspaniens nicht bloß Tag für Tag mit ihrem Beifall zu begleiten, sondern auch noch hinterher — und gerade jetzt, da General Franco in seinem Bemühen um die innere Befriedung Spaniens die Gefängnisse von den politischen Gefangenen leert — im Buch und im Film zu feiern, um sie der Menschheit als erstes Kapitel einer neuen Zeit mit kommunistischem Vorzeichen vor Augen zu führen.

Ernest Hemingway, der Spanien zu kennen vorgibt, hat über den Bürgerkrieg, den er als Reporter im roten Lager 1937 und 1938 miterlebte, den Roman geschrieben: „For Whom The Bell Tolls" — „Wem die Stunde schlägt". Das ist ein dicker Schmöker, wie amerikanische Schriftsteller sie gerne in die Welt setzen und stellt stilistisch eine gewandte Mischung von Mark Twain und James Joyce dar. Er erzählt den dreitägigen Aufenthalt eines nordamerikanischen Kommunisten und „Spezialisten" unter roten Guerilleros unweit Segovia, seine Verliebtheit in ein Mädchen der Bande und seinen Tod nach einer geglückten Brückensprengung.

„Wem die Stunde schlägt" könnte so ein harmloser Roman sein, der eine moderne stilistische Aufmachung hat, mit spanischen Erinnerungen gespickt ist und nach der kommunistischen Art seines Verfassers mehr oder weniger lebhaft mit den Rotspaniern sympathisiert. Aber er wurde mit größerem Ehrgeiz geschrieben. Er will nicht Ausdruck einer persönlichen Zuneigung für Rotspanien sein, strebt auch nicht nach seiner Ehrenrettung, sondern ist ein ebenso grundsätzliches wie umfassendes und zynisches Bekenntnis zu allem, was Rotspanien war und unternahm: ein Preis- und Loblied darauf. Hemingway denkt gar nicht an eine Apologie, denn für ihn verkörpern die Massenmörder von Arguelles das Prinzip des Guten. Um dieses zu verherrlichen, benötigt er auch keine „edlen" Vertreter des Kommunismus und Taten des Großmuts. Er verzichtet absichtlich darauf. Er schildert keinen einzigen Rotspanier, der auch nur entfernt heldischen Charakter trägt. Seine „Helden" sind durchweg Gescheiterte, Verbrecher, Schwächlinge, Dummköpfe, Pathologen, Freudenmädchen, Zuhälter, asoziales Gesindel, Feiglinge, Säufer. Aber er läßt keinen Zweifel darüber, daß sie für ihn Helden und Heilige ihres Volkes und Märtyrer der Menschheit sind. Auf über hundert Seiten läßt er ein Mannweib mit den grausamsten Einzelheiten erzählen, wie sie und die Ihrigen in einem Dorf die Nationalen „fertig" gemacht haben: die Weltliteratur kennt nichts Aehnliches an zeitlupenhaftem Sadismus. Die Bande der Guerilleros setzt sich aus so korrupten Elementen zusammen, daß die stete Gefahr droht, jeder könnte an jedem Verrat und Totschlag begehen. Aber nicht bloß die rote Masse und einzelne scheinbar willkürlich ausgewählte Vertreter führen sich mit der Brutalität ihrer entfesselten und entarteten Instinkte auf. Auch die Führung wird in ihrer Beschränktheit, Armseligkeit und Zweifelhaftigkeit beschrieben, so daß der oberkommandierende General Miaja als Trottel, Hohlkopf und übler Tropf gegenwärtig wird. Der Hauptheld des Romans, der amerikanische „Spezialist" hebt sich vor solchem Hintergrund nicht ab, sondern ist eine Figur, die sich in diesen Rahmen harmonisch einfügt. Man fühlt mit Grauen, daß er ein Mann ist, der nur handeln will, wie ihm befohlen worden ist, und sich das Denken mit eiserner Disziplin verbietet, der mit tagheller Bewußtheit nur „Werkzeug" ist und im übrigen seinen tierischen Gelüsten lebt, die er gerade noch mit ein wenig angelsächsischer Sentimentalität ausschmückt. Insgesamt tut sich vor dem Leser ein Inferno verdorbener Menschheit auf, zu dem eine maulhurerische Sprache, wie sie nur bei Sexual-Pathologen eines Irrenhauses möglich erscheint, ein dumpf eintöniges Begleitgeräusch gibt.

Doch gibt Hemingway jederzeit zu verstehen, daß diese Welt seine Welt ist und die Welt des

Aus des Führers Hand

SS-Untersturmführer Eichenlaubträger

Führerhauptquartier, 6. Februar. SS-Untersturmführer Michael Wittmann, Kompanieführer in einem Panzerregiment der SS-Panzerdivision „Leibstandarte Adolf Hitler" erhielt als 380. Soldat der deutschen Wehrmacht aus der Hand des Führers das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 B.I.G.

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Inches Centimeters

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

guten Prinzips mit einer Erde umfassenden Missionsaufgabe und Missionsberechtigung. Das nationale Spanien stellt das Gegenprinzip dar. Es ist das absolut Böse, worüber das Urteil ohne Diskussion oder Apellation schon vor den Zeiten gefällt ist. „For Whom The Bell Tolls" geht darüber weg und erspart sich den Luxus der Analyse und der Relativität.

Als dieser Roman im Oktober 1940 erschien, wurde er sehr schnell ein „best-seller": in kürzester Zeit wurden 750 000 Exemplare verkauft. Es schien, Amerika wollte sich an seiner Heilsbotschaft berauschen. Zwei Wochen nach Erscheinen erwarb die jüdische Paramount-Filmgesellschaft die Verfilmungsrechte und bezahlte dafür den nie erreichten Rekordpreis von 100 000 Dollars plus 10 Cents für jedes Exemplar über der 500 000. Auflage. Nach sorgfältiger Vorbereitung wurde das Buch im Jahre 1942 verfilmt. Keine Mittel wurden gescheut, um eine filmtechnische Spitzenleistung zu erzielen. Die Schwedin Ingrid Bergmann, die dem deutschen Film ihren Aufstieg dankt, und von dem in Deutschland wohlbekannten Juden Selznick gemanagt wird, spielt die weibliche Hauptrolle, Cary Cooper, der vor wenigen Wochen in London als Renommé-Fliegerleutnant a la Clark Gable eingetroffen ist, gibt den nordamerikanischen Freund Rotspaniens und kommunistischen Saboteur.

Aber erst in der zweiten Juli-Hälfte des vergangenen Jahres ist der Farbfilm „For Whom The Bell Tolls" in Neuyork aufgeführt worden. Die Zensur hatte den Film zunächst verboten. Die Gründe dafür waren jedoch nicht in Bedenken gegen die Verherrlichung des kommunistischen Weltprinzips zu suchen, sondern in der Unmoral einiger Szenen und in Geschäftsrücksichten. In den Vereinigten Staaten darf kommunistische Propaganda getrieben werden: sie paßt nur zu gut in das politische Spiel. Kommunistische Ideen, die jedoch in Großaufnahme von einem Mann und einer jungen Frau in ein und demselben Schlafsack steckend vorgetragen und gleich vorgelebt werden, empfinden einige Inkonsequente als „shoking". Die Vorführung einer Menschenschlächterei wirkt nicht so. Sie dürfte eher Lehrmaterial für „Murder Incorporations" sein. Zum andern drohte durch den Film eine Geschäftsschädigung. Eine Reihe südamerikanischer Staaten, die nordamerikanische Filme zu kaufen pflegen, hatten nach Erscheinen von „Wem die Stunde schlägt" gegen den Roman protestiert und seinen Verkauf verboten. Und es bestand die Gefahr, daß seine Verfilmung den nordamerikanischen Filmexport stören könnte. In Europa gab zwar England, das Spanien jeden Tag durch seine Propaganda (soweit sie für spanische Adlige und Kapitalisten bestimmt ist) seines Antikommunismus versichern läßt, einen begeisterten Abnehmer ab. Aber ob zum Beispiel Portugal, das mit einer Legion auf der Seite der Nationalen gekämpft hat, die kommunistische Pille schlucken würde, war schon zweifelhaft. Was Spanien betrifft, so hatten die Amerikaner genug Schwierigkeiten, Filme an den Mann zu bringen. Schauspieler wie der Jude Chaplin und Joan Crawford und ein reichliches Dutzend mehr — es sind immer dieselben — hatten schließlich während des Bürgerkrieges öffentliche Proteste gegen die „Rebellen" zirkulieren lassen und hatten für die „Loyalisten" Geld und Gewehre gespendet. Alle Bemühungen, dies unter einer Decke der Vergessenheit zu begraben, sollten durch den einen Hemingway-Film aufs Spiel gesetzt werden? Vor Abschluß eines neuen Filmabkommens mit dem Spanien, das der Gegenpol des Hemingway-Spaniens ist, konnte darum „Wem die Stunde schlägt" nicht freigegeben werden. Erst als der Filmverleih für 1944 nach Spanien unter Dach und Fach gebracht war, sogar mit Filmen, in denen Garey, Cooper und Ingrid Bergmann spielen, stand dem Start des Hohen Liedes auf Rotspanien und dem Kommunismus nichts mehr im Wege. Im übrigen werden die Amerikaner in Madrid Sorge dafür tragen, daß die Paramount-Spitzenleistung „For Whom The Bell Tolls" bei gegebener Gelegenheit in Spanien nur vor geladenen Gästen vorgeführt wird, frei nach dem Beispiel der englischen Botschaft, die in einer geschlossenen Vorführung vor tausend Personen den in Spanien mit guten Gründen verbotenen Film „Vom Winde verweht" zeigte.

Stalin aber reibt sich die Hände, daß die Vereinigten Staaten ihm die nicht immer leichte Mühe abgenommen haben, die Mordprinzipien des Weltbolschewismus im Film nicht bloß zu rechtfertigen — darüber sind die Amerikaner hinaus —, sondern auch zu verherrlichen und als ruhmeswertes Werkzeug des guten Prinzips in Gegenwart und Zukunft zu kanonisieren.

Moskaus neuer Dummenfang zieht nicht

Aufschlußreiche Züricher Stimmen — Erste Probe einer „Regierungsneubildung"

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Februar. Bei der Bewertung der sogenannten Verfassungsänderung in der Sowjetunion steht die Erörterung unter doppeltem Vorzeichen, einmal dem der angelsächsischen Zustimmung zu dem Moskauer Projekt, die im übrigen keinen Augenblick fraglich sein konnte, zum andern in den wachsenden Besorgnissen bei allen den Ländern, die von den praktischen Folgen der sowjetischen Maßnahmen betroffen werden würden. Da sei auf einen Bericht der „Neuen Züricher Zeitung" aus Washington hingewiesen, in dem es heißt: „Da jetzt Litwinow, der als Botschafter in Washington die amerikanische Denkweise eingehend kennen gelernt habe, im Moskauer Außenkommissariat arbeite, nehme man in Washington an, daß der neue sowjetische Schritt vor allem darauf berechnet sei, die amerikanische Oeffentlichkeit im Hinblick auf mögliche Aenderungen im Baltikum zu beeindrucken. Das von der Washingtoner Sowjetbotschaft herausgegebene Informationsbulletin habe in letzter Zeit den baltischen Ländern besondere Aufmerksamkeit gewidmet und dabei den Eindruck zu erwecken gesucht, als sei den Balten innerhalb des Verbandes der Sowjetunion tatsächlich ein weitgehender Einfluß zugedacht. Es gebe in Washington Leute, die der Ansicht seien, die Sowjets wollten allmählich die Welt an ihre Auffassung von dem gewöhnen, was man die „Vereinigten Staaten von Europa" zu nennen pflegt, indem sie die Angliederung der baltischen Staaten, der polnischen Ostgebiete und des finnischen Kareliens den Amerikanern und Engländern in einer Weise präsentieren, die diesen Mächten eine Anerkennung der neugeschaffenen Verhältnisse erleichtern könne. Soweit das Schweizer Blatt, das hier nur einen relativ engen Rahmen der sowjetischen Aspirationen andeutet! Natürlich ist diese Aeußerung sehr diplomatisch gehalten, was bei der grundsätzlichen Einstellung der genannten Zeitung nicht Wunder nimmt.

Die von Moskau beschlossene „Verfassungsänderung" wird auch nach der tatsächlichen Seite hin durch einen interessanten Vorgang aufschlußreich illustriert. Moskau hat die „Regierung" der Sowjetukraine umgebildet. Das sogenannte Außenkommissariat in Kiew wird danach Korneitschuk leiten, der bisher einer der stellvertretenden Außenkommissare in Moskau war. Korneitschuk aber ist der Mann der Wassilewska, der eindeutigsten Repräsentantin der bolschewistisch eingefärbten Polen, die in Moskau sitzen. Die politische Linie, die mit dieser Beauftragung verfolgt wird, ist also unverkennbar.

Vor 10 Jahren erzitterte Paris

Am 6. Februar 1934 nahm das Verhängnis seinen Lauf

Drahtbericht unseres Vertreters

bs. **Paris,** 6. Februar. Mit einem Widerhall, der weit über die Erinnerungsartikel zu sonstigen Gedenktagen hinausgeht, gedenkt die französische Presse in diesen Tagen jenes 6. Februar 1934, da Paris mitten im Frieden unter Gewehrschüssen erzitterte, die über die Place de la Concorde peitschten, wo vor der Deputiertenkammer Demonstranten tot zusammenbrachen. Freilich schien der 6. Februar 1934 zunächst bloß eine Episode, wenn auch eine tragische, zu sein: wegen des jüdisch-parlamentarischen Stavisky-Skandals war es zu Zusammenrottungen vor der Kammer gekommen, Daladier, der Ministerpräsident, damals schon ein schwacher und hilfsloser Mann, hatte die Polizei alarmiert, damit war die Katastrophe da. Aber heute, nach zehn Jahren, beginnt man in Frankreich Rückschlüsse zu ziehen und Vergleiche anzustellen: dieser Tag erscheint in einem neuen Licht. In der äußeren Politik Frankreichs, die von diesem Zeitpunkt an stark jenen Kurs eingeschlagen hat, der zum Kriegsausbruch 1939 führte.

1933 war Deutschland nationalsozialistisch geworden. Ein Land, das geknechtet am Boden lag, schickte sich an, alle seine Kräfte für den Wiederaufstieg einzuspannen. Nicht daß man damals in Frankreich dem „Hitlerismus" Sympathie entgegenbrachte, aber man mußte anerkennen, daß Deutschland mit seinem starken Regime wieder ein Pol der Kraft geworden war. So ergab sich, daß, unterstützt durch die friedlichen Vorschläge Adolf Hitlers gerade, in jener Zeit auch in Frankreich eine Stimmung aufkam, die sich von der früheren Haltung der Franzosen gegenüber Deutschland unterschied.

Insbesondere die französischen Rechtsparteien sahen am Beispiel Deutschlands einen Weg, auch in Frankreich geordnete Verhältnisse herbeizuführen. Gerade dieser Stimmungsumschwung aber war es, der zum Bluttag des 6. Februar führte. Die Demonstranten auf der Place de la Concorde, die Arbeiter aus den industriellen Vororten und die Studenten und Royalisten, wußten allerdings nichts von den tieferen Zusammenhängen. Sie waren der Spielball in der Hand der größeren Mächte, nämlich des Quai d'Orsay und der Downing Street. England, besorgt um seine Vorherrschaft in Europa, war mit dem Quai d'Orsay und seiner „Grauen Eminenz", dem Herrn Leger, in geheime Verbindung getreten. Man wollte von vornherein verhindern, daß der Tag kommen könnte, da Frankreich eine eigene Außenpolitik treiben würde. Daladier, der einmal alle Aussichten gehabt hatte, Frankreichs starker Mann zu werden, erkannte das Spiel nicht, das hinter seinem Rücken getrieben wurde. Als die Zusammenrottung auf der Place de la Concorde erfolgte, verlor er den Kopf, gab den Schießbefehl und machte sich damit als Regierungschef unmöglich. Das aber hatte England gewollt! Bereits standen die neuen Männer im Hintergrund, Barthou und Doumergue. Ihr Ziel war, sofort wieder die französische Politik zu jenem Kurs zurückzuführen, der England angenehm war. Deutschland mußte wieder das „wilde Tier" Europas werden, alle Anknüpfungspunkte wurden zerstört. Stattdessen wurden die alten Allianzen wieder aufgefrischt, das Verderben Frankreichs nahm seinen Gang.

Umschau in Kürze

Lettlands Frauen aufgerufen

Die Leiterin der Abteilung „Frauen" des Berufsverbandes in Lettland wendet sich in einem Aufruf an die lettischen Frauen, an den Arbeitsplatz des Mannes zu treten und dadurch zu helfen im gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus.

Um die nordische Einheit

In einem Geschichtsaufriß der Bestrebungen um die Einheit des Nordens ruft „Hufvustads Bladet" zu einer intensiveren Orientierung der nordischen Länder nach dieser Richtung auf, die das Gebot der Stunde sei.

Korporationsministerium gesäubert

Im Bereich des italienischen Korporationsministeriums wurde eine durchgreifende Säuberung durchgeführt. Eine Reihe von Generaldirektoren wurde in den Ruhestand versetzt. Gegen zahlreiche höhere Beamte des Ministeriums, die ihren Posten vorübergehend verlassen hatten, wurden strenge Disziplinarmaßnahmen ergriffen.

Scharfe Benzin-Einschränkung in Spanien

Angesichts der Ankündigung der USA.-Regierung, die Erdöllieferungen für Spanien im laufenden Monat einzustellen, erhalten die privaten Kraftwagen für den Monat Februar keine Benzinzuteilung.

Aufschußreiche Versteigerung

„News Review" berichtet, Frau Churchill versteigere ein kostbares Gewand der früheren englischen Königin Alexandra, der Betrag fließe dem Sowjethilfsfonds zu.

Mechaniker streiken in USA.

In etwa 30 Fabriken in Detroit und Toledo (USA.) ist ein Streik der Mechaniker ausgebrochen. 22 000 Mann befinden sich bereits im Ausstand.

Der Wehrmachtbericht:

Abwehr im Osten

Regiment bei Aprilia aufgerieben

Führerhauptquartier, 6. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Raum von Nikopol stehen unsere Divisionen weiter in schwerem Abwehrkampf mit den nach Süden vordringenden Bolschewisten. Im Kampfraum zwischen Kirowograd und Belaja Zerkow stießen unsere Truppen in verschiedenen Abschnitten weiter vor, zerschlugen feindliche Kampfgruppen und warfen den Gegner nach Abschuß von 45 sowjetischen Panzern weiter zurück. An anderen Stellen blieben örtliche Angriffe der Bolschewisten erfolglos. Im Gebiet südlich der Pripjetsümpfe kam es auch gestern zu wechselvollen Kämpfen mit vordringenden feindlichen Angriffsspitzen. Eigene Gegenangriffe hatten guten Erfolg. Südlich der Beresina bnd bei Witebsk scheiterten erneute Durchbruchsversuche der Bolschewisten am zähen Widerstand unserer Truppen unter hohen Verlusten für den Feind. An der Abwehr aller Angriffe waren die deutsche Luftwaffe und unsere Artillerie hervorragend beteiligt. Die Abwehrschlacht in diesen Räumen geht weiter. Nördlich Newel, südlich Staraja Russja sowie im Raum zwischen Ilmensee und der Eisenbahn Leningrad—Pleskau wurden wiederholte, mit Panzerunterstützung geführte Angriffe der Sowjets zum Teil im Gegenstoß und in heftigen Nahkämpfen unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Bei der Vernichtung von zwei sowjetischen Bataillonen zeichnete sich die 13. Kompanie des Jägerregiments 38 unter Führung des Oberleutnants Geihe besonders aus. In den Kämpfen zwischen Ilmensee und Leningrad hat sich die württembergisch-badische 215. Infanteriedivision unter Führung des Generalleutnants Frankewitz mit dem unterstellten 1. Bataillon des Grenadierregiments 32 unter Führung des Majors Schaarschmidt hervorragend bewährt.

Im Landekopf von Nettuno verlief der Tag bei beiderseitiger Späh- und Stoßtrupptätigkeit ruhig. Bei der Säuberung des Kessels nördlich Aprillia wurde ein durch Panzer verstärktes Infanterieregiment des Feindes aufgerieben. Unter den 900 Gefangenen befinden sich 19 Offiziere. Vernichtet wurden 11 Panzer und zwei gepanzerte Kraftfahrzeuge. Zwei Panzer und zahlreiche schwere Infanteriewaffen wurden unbeschädigt erbeutet. An der Südfront stürmte der Feind auch gestern unaufhörlich, von sehr starker Artillerie unterstützt, gegen das Bergmassiv von Cassino an, um den Durchbruch zu erzwingen. Erneut brach er nördlich der Stadt ein und abermals wurde er durch einen sofort einsetzenden Gegenstoß unserer tapferen Truppen auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften in der vergangenen Nacht mit guter Wirkung Ausladungen des Feindes im Hafen von Nettuno. Beim Abflug wurden Explosionen von Munitionsstapeln und Brände beobachtet.

Ueber den besetzten Westgebieten wurden gestern 11 feindliche Flugzeuge vernichtet. Feindliche Störflugzeuge warfen in der vergangenen Nacht Bomben im Ruhrgebiet und im Raum von Berlin. Deutsche Flugzeuge griffen in der letzten Nacht Ziele in Südostengland an.

Ritterkreuz für SS-Sturmbannführer

Führerhauptquartier, 6. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Sturmbannführer Fritz Bunse, Kommandeur eines SS-Pionier-Bataillons.

Glückwünsche des Führers

Führerhauptquartier, 6. Februar. Der Führer hat dem Kaiser von Mandschukuo zu seinem Geburtstag am 6. Februar mit einem in herzlichen Worten gehaltenen Telegramm seine Glückwünsche übermittelt.

London hatte Alarm

hw. **Stockholm,** 6. Februar. (Von unserem Vertreter.) London hatte Sonntag frühmorgens im Zusammenhang mit den vom Wehrmachtbericht gemeldeten Aktionen deutscher Luftstreitkräfte gegen Südostengland Alarm. Flakfeuer war, wie englische Berichte besagen, aus der Richtung der Themsemündung vernehmbar. Die amtlichen englischen Berichte melden deutsche Einflüge und Bombenaktionen gegen Südostengland und Ostanglia mit Schadenwirkungen und Opfern.

Die Richter-Heidel

Von Hans Christoph Kaergel

(Nachdruck verboten.)

Es sind nicht mehr allzu viele, die um das Geheimnis der Richter-Heidel wissen. Es ist seit diesen kurzen Tagen so viel großes Geschehen über unsere Berge gegangen, daß das Schicksal eines Menschen nicht mehr viel zu bedeuten hat. Wenn man aber auf den alten Kapuste in dem Steinerboden oder die Mutter Zierschke in den Abrahamshäusern hört, muß es doch seine eigene Bewandtnis um das Geschick der Richter-Heidel gehabt haben. Sie ist, nach der Erzählung der alten Leute wie ein ungewöhnlich leuchtender Stern am Himmel aufgegangen und bald darauf wieder erloschen, so daß es schon seine Richtigkeit haben könnte, wenn gesagt würde, es sei ja kein Mensch gewesen, sondern eines jener Wesen ohne Namen, die den Wanderer am Hochmoor auf den Koppenplan ebenso schrecken wie an den Teichrändern, wenn unerwartet Nebelschwaden aus der Tiefe aufsteigen. Hört man aber hernach auf dieselbe Geschichte, wenn sie der Wirt der Richterbaude erzählt, der die Richter-Heidel nicht einmal gekannt hat, dann möchte man glauben, daß es neben dem Rübezahl auch noch andere Wesen im Riesengebirge gäbe, die jeden Wanderer zur unrechten Zeit erschrecken könnten.

Mich hat man nie nach dem seltsamen Mädchen gefragt, weil man nicht wußte, daß ich ihr Geheimnis kannte. Ich hatte nicht Jahre mit ihr unter einem Dache gewohnt, sondern war nur kurze Wochen in der alten Richterbaude geblieben. So kann ich die Geschichte des wunderlichen Mädchens erzählen. Die Alten, die ihre eigene Geschichte davon wissen, kannten mich nicht und würden es mir auch nicht glauben.

Es war an jenen doppelsichtigen Tagen, die man in ihrem eigenen Zauber nur im Riesengebirge erleben kann. In Krummhübel, am Fuße der steilaufragenden Schneekoppe, wie an den Abgründen des Melzergrundes war über Nacht der Bergfrühling aufgebrochen. Die Wiesenhänge leuchteten in einem fast goldgelben Grün, in das die weißen Tupfen der Anemonen und die Goldköpfchen der Himmelsschlüssel eingestreut waren. Der Wind bewegte leise die zarten braunen Zweige der Birken, die in der Sonne glänzten. Wer in diesen Tagen vom Tale aus zu den Bergen wandert, ist ein Wanderer zwischen zwei Welten, auch wenn er dafür keine Worte findet. Wir waren jung und uns war alles noch ein Wunder, obwohl wir glauben, den tiefsten Sinn der Welt zu verstehen.

Wir wollten die beiden Wochen der österlichen Ferien in den Bergen verleben und zwischen Frühling und Winter wandern. Allzu viele Schneeschuhwanderer begegneten uns nicht. Die Bretter bedeuteten in jenen Jahren noch nicht die Welt. Wir fühlten uns darum auch den anderen Menschen mehr entrückt und glaubten selbst daran, daß wir besondere Menschen wären. Wir waren von Kindheit an befreundet. Obwohl er einige Jahre älter war und sich als Kinderarzt in Dresden schon einen Namen erworben hatte. Aber Arzt und Lehrer sind doch verwandte Berufe. Mehr aber verband uns die Freundschaft aus unserer Dorfjungenzeit. Seit jenen Tagen liebten wir die Berge und unternahmen schon seit Jahren gemeinsame Bergfahrten. Unser Ziel war stets der Koppenkegel gewesen.

Auch in diesem Frühling wollten wir vom höchsten Berg Ostdeutschlands in die Weite sehen. Die Leute in Krummhübel meinten zwar, daß die Berge zu nahe stünden, man müsse auf einen großen Wetterumschlag gefaßt sein. Wir stiegen aber ruhig weiter.

Die Leute sollten recht behalten. Als wir aus der Mulde des kleinen Teiches aufstiegen, löschte der Nebel die Welt aus. An der Hampelbaude fiel uns der Sturm an. Wir wollten noch bis zum Schlesierhaus kommen, verloren aber die Markierungsstangen, glaubten zum Schlesierhaus zu steigen, waren aber auf den Brunneberg gekommen und wußten, daß wir verloren waren, wenn wir in diesem Schneesturm ermüdet zur Rast kämen. Umzukehren wäre sinnlos gewesen, da unsere eigenen Spuren längst verwischt waren. So begannen wir die Abfahrt ins Ungewisse.

Der Steilhang erschreckte uns. Es konnte der Melzergrund ebenso sein wie der Blaugrund. Darum hielten wir uns in vorsichtiger Hangfahrt und stießen in einen kleinen, verschneiten Wald. Hier hörte mein Freund Musik. Es wurde lichter um uns her. Das Schneetreiben ließ nach. Plötzlich hörten wir vor uns die Klänge einer Harmonika. Plötzlich erhob sich vor uns wie ein dunkles Schloß, das aus dem Erdboden gehoben wurde, eine Baude. Vor der Baudentür aber wanderte ein junges Mädchen auf und ab und spielte, so gut und schlecht es eben gehen mochte, mit einer viel zu großen Harmonika. Als es uns aus dem Nebel auftauchen sah, brach es sein Spiel ab und sah uns verwundert an. Noch ehe wir grüßten, fragte es uns, ob wir das Spiel schon länger gehört hätten. Mein Freund verriet es ihm, daß wir uns im Nebel verirrt hätten und nur den Klängen einer fremden Musik gefolgt wären.

Da ging ein seltsames Glück in den Augen des Mädchens auf. Ungezwungen gab es uns die Hand und wehrte jeden Dank ab. Das habe es vom Vater gelernt, der daran geglaubt hätte, daß der Wind in den Bergen einige Töne der Musik so weit trage, daß sie den Menschen auch im schlimmsten Nebel einen Weg weisen könnten. Wir sollten nur ruhig hineingehen. Wenn es so auf dem Brunnenberg aussähe, wolle sie noch ein Stündlein weiter spielen.

Wir glaubten an diesem Abend ein Anrecht auf das Mädchen zu haben, das uns aus einer Not gerettet hatte, deren Größe nur der zu ermessen vermag, der sich selber einmal im Schneegebirge im Nebel verirrte. Die Richterbaude war noch eine alte aus mächtigen Balken gefügte Einkehrstätte, die auf halbem Wege zwischen Peßer und der Geiergucke in etwa 1200 Meter Höhe stand. Der alte Richter war gestorben. Mutter und Tochter führten die Baude allein weiter. Vater Kapuste besorgte die beiden Pferde, die Tag für Tag von Aupa die Lebensmittel heraufholten, und die Magd Anna, die den Tabakträger Zierschke hernach heiratete, versorgte die Kühe. Die Gäste aber bediente Heidel. Fast lautlos schritt sie durch die niedere Baudenstube, blieb bei jedem Tisch ein Weilchen und ließ sich von jedem jungen und alten Manne ein neckisches Wort zuwerfen. Ich folgte gern damit den anderen Gästen und wunderte mich nur, daß der Arzt nicht mit einstimmte, sondern nur einmal den Blick hob und schnell wieder senkte. Unser Heidel war gewiß nicht deshalb so schön, weil sie uns nach einem furchtbaren Nebeltage wie ein Retter erschienen war. Nein, sie hatte vom Himmel die seltsame Gabe mitbekommen, noch schöner zu werden, wenn sie sprach. Obwohl sie in jedem Wort das Gebirgskind verriet, das das Hochdeutsch mit kräftigen Worten des Gebirgsdialektes vermischte, war es gerade die Musik ihrer Sprache, die es mir angetan hatte.

(Fortsetzung folgt.)

[3]

Neuer Sieg der Polizei

Friedrichsort unterliegt 0:1 (0:1)

Es schien auch auf heimischem Boden für die Polizei ein schier unmögliches Unterfangen, den Tabellenzweiten der Gauliga, Friedrichsort, zu schlagen und damit beide Punkte zu gewinnen. Es kam jedoch wieder einmal anders. Nach einem ausgesprochenen Kampfspiel siegte die Polizei und festigte durch die erzielten Punkte ihren Mittelplatz in der Tabelle.

Als der Unparteiische Schumacher (LSV.-Gut Heil) das Spiel anpfiff, standen sich folgende Mannschaften gegenüber: Friedrichsort: Schwidder; Ehlers, Pfeifer; Dieck, Ahrendt, Hesse; Kirchler, Schäfer, Jürgens, Krämer, Trimpler. Polizei: Schwartz; Otte, Steder; Halberstadt, Broszukat, Baser; Kietsch, Kühn, Mohr, Wimmer, Reichenbacher. Das Spielgeschehen brachte zunächst zahlreiche Angriffe der Kieler. In diesem Spielabschnitt war auch eine technische Ueberlegenheit der Gäste unverkennbar. Dieses Plus machten die Ordnungshüter wieder wett durch große Einsatzfreudigkeit. Besonders auffallend war hierbei das wirkungsvolle Spiel der Hintermannschaft, die alle gegnerischen Angriffe zunichte machte. Wenn die Polizei sich auch mit Durchbrüchen begnügen mußte, so waren diese stets so gefährlich, daß sie klare Torgelegenheiten einbrachten. Nach etwa zehn Minuten erhielt Reichenbacher eine schöne Vorlage. Nach einigen Schritten setzte er einen scharfen Schrägschuß in das Tor, gegen den der Gästetorwart machtlos war. Dieses Tor gab der ganzen Mannschaft auftrieb. Sie konnte sich etwas frei machen und häufiger mit Angriffen aufwarten. Dennoch waren die Kieler im Felde überlegen, begingen aber immer wieder den Fehler, nicht rechtzeitig zu schießen. Mit 1:0 für die Polizei ging es in die Pause. Nach dem Seitenwechsel wollten die Kieler mit aller Macht das Ergebnis korrigieren. Daß sie dabei verschiedentlich zu unerlaubten Mitteln griffen, sei nur am Rande vermerkt. Angriff auf Angriff rollte auf das Polizeitor. Die Hintermannschaft aber war auf dem Posten. Sie war es auch, die der Polizei diesen Sieg ermöglichte. Hier überragte Halberstadt, der einfach überall war und ein gewaltiges Arbeitspensum leistete. Die Hiesigen hatten auch mehrfach die Möglichkeit, das Ergebnis günstiger zu gestalten, der Sturm war aber zu harmlos. Manche bange Minute hatte die Polizei noch zu überstehen, aber das vor dem Seitenwechsel erzielte Tor genügte für den Endsieg.

Auch alle übrigen Mannschaften des Gaues Schleswig-Holstein haben Punktspiele ausgetragen. Holstein-Kiel schlug Comet-Kiel 11:0 (6:0), Borussia schickte TSG.-Gaarden 5:2 (2:2) geschlagen heim, BfB. und Ellerbek teilten sich bei einem Ergebnis von 1:1 (1:0) die Punkte und Kilia überfuhr Fortuna in Glückstadt 5:0 (0:2). Infolge des unentschiedenen Ausgangs des Treffens BfB. — Ellerbek ist unser Vertreter, die Polizei, zwar keinen Platz höher gerückt, hat aber mit diesen beiden Vereinen jetzt Punktgleichheit. Der Sieg der Polizei über Friedrichsort hatte weiterhin zur Folge, daß einmal Holstein seinen Bezwinger von den Fersen los wurde und weiterhin Kilia den bisher von Friedrichsort gehaltenen zweiten Tabellenplatz einnehmen konnte. Der jetzige Tabellenstand:

Holstein-Kiel	11	69:7	20:2
Kilia	11	50:21	17:5
Friedrichsort	11	29:17	16:6
BfB.-Kiel	11	33:28	11:11
Ellerbek	11	34:23	11:11
Polizei-Lübeck	11	21:36	11:11
Borussia-Kiel	11	20:32	9:13
Fortuna-Glückstadt	11	20:41	6:16
Comet-Kiel	11	16:43	6:16
TSG.-Gaarden	11	19:55	3:19

Travemünde, Schlutup und Post siegreich

Den Vogel schoß die Post mit ihrem 14:0-Sieg über Schwarz-Weiß ab. Leider hat die Sache einen Beigeschmack, und die Unterlegenen haben Berechtigung zur Klage, wenn es stimmen sollte, daß die Postmannschaft überwiegend aus Spielern der HJSch. Eutin bestanden hat, gegen die die Post am vorigen Sonntag ein Freundschaftsspiel austrug. Formell ist die Post vielleicht im Recht, weil die HJSch. dem NSRL. nicht angeschlossen ist, nach den sportlichen Gesetzen aber keineswegs. Die Siege der Einheimischen in Travemünde und Schlutup über Putlos und Großenbrode bedeuten Ueberraschungen. Umgekehrte Ergebnisse wären wahrscheinlicher gewesen. Aber gerade solche Ergebnisse sind es, die das Fußballspielen immer wieder spannend machen.

Schlutup — Großenbrode 3:1 (0:0)

Nachdem die vereinigten Schlutup/Küchnitzer eine Krisenzeit durchzumachen hatten, war jetzt wieder alles zur Stelle und siehe: es ging. Zwar hatten die Vereinigten anfangs Mühe, sich zu finden, so daß die Gäste geringen Feldvorteil hatten, aber bald war der Kontakt hergestellt. Beide Mannschaften hatten einige Tormöglichkeiten, die aber ungenutzt blieben, weil die Hintermannschaften sehr stark waren. Nach dem Seitenwechsel konnte der Halblinke Bopp den Führungstreffer für Schlutup erzielen. Wenig später kamen die Gäste durch einen verwandelten Freistoß zum Ausgleich. Schlutup wurde mehr und mehr feldüberlegen, hatte aber Schußpech, bis der Küchnitzer Hielscher, der sonst in der Hintermannschaft spielte, durch zwei schöne Tore den Sieg für die Vereinigten sicherstellen konnte.

LSV. Travemünde — Putlos 4:0 (2:0)

Die Travemünder begannen gleich wieder in sehr flottem Tempo und kamen bald durch ihren schnellen Rechtsaußen Weber zum Führungstreffer. Die Putloser waren durch diesen Erfolg und das Tempo überrascht und kamen nicht richtig ins Spiel. Die Nervosität der Gäste steigerte sich mehr und mehr, so daß ein Selbsttor den zweiten Treffer für Travemünde ergab. In der zweiten Halbzeit kam Putlos zwar etwas auf, hatte aber Pech mit den Torschüssen. Außerdem war die Travemünder Hintermannschaft sehr gut auf dem Posten. Während es vorübergehend nach einem Aufholen durch die Gäste aussah, konnte Mittelstürmer Schmidt durch zwei weitere Tore auf 4:0 erhöhen.

Schwarz-Weiß — Post 0:14 (0:8)

Während Schwarz-Weiß zu diesem Spiel nur eine ganz besonders schwache Mannschaft aufbieten konnte, weil mehrere der ständigen Spieler erkrankt waren, überraschte die Post durch eine völlig veränderte junge und schnelle Mannschaft, die zum überwiegenden Teil aus Angehörigen der HJSch. Eutin bestanden haben soll. Gegen diese Mannschaft hatten die Brandenbaumer nicht viel zu bestellen. Fast alle Tore fielen durch den linken Flügel der Gäste, nämlich 7 durch den Halblinken und 5 durch den Linksaußen.

Die Tabelle der Kreisgruppe Lübeck:

Luftw. Lübeck	13	55:15	24:2
HSV. Putlos	12	38:19	18:6
LSV.-Gut Heil	12	45:17	17:7
Post Lübeck	14	54:40	17:11
TSV. Schlutup	13	24:25	11:15
LSV. Travemünde	13	28:36	10:16
Großenbrode	12	25:34	10:14
LSV.-Phönix	11	28:22	9:13
Schwarz-Weiß	14	18:72	7:21
BSV./Flender	12	15:30	3:21

Fußballspiele am 13. Februar

Um den Tschammerpokal und die Punkte: LSV.-Gut Heil — Großenbrode, Karlshof, 14.30 Uhr (Schiedsrichter Dr. Waßmund); Reichsbahn 2 — LSV.-Gut Heil 2, Buniamshof, 14.30 Uhr (Schiedsrichter Dräge.-werk).

Zusammenkünfte der Schiedsrichter

Die Fußballschiedsrichter des Kreises Lübeck kommen heute Abend, 20 Uhr, bei Both, Glockengießerstraße 28, zusammen. Am Mittwoch, dem 9. Februar, 20 Uhr, findet, ebenfalls bei Both, die Monatsversammlung der Schiedsrichter statt. Tagesordnung: Amtliches, Regelbesprechung, Verschiedenes. Wegen der besonderen Wichtigkeit müssen alle Schiedsrichter erscheinen.

Jugendfußball:

Die Rundenspiele im Jugendfußball sind im ersten Durchgang abgeschlossen. Bannsieger 1943 wurden in den einzelnen Klassen LSV.-Gut Heil A 1, Phönix B 1, Phönix C 1. Die Tabelle zeigt folgenden Stand:

Jugend A:

1. LSV.-Gut Heil 1	4	4	0	0	8 Pkt.	26:6
2. Phönix 1	4	3	0	1	6 „	9:7
3. Polizei 1	4	2	0	2	4 „	6:13
4. Post 1	4	0	0	4	0 „	7:12
5. Reichsbahn 1	4	0	0	4	0 „	2:12

Jugend B:

1. Phönix 1	8	7	0	1	14 Pkt.	28:16
2. Polizei 1	8	6	0	2	12 „	17:16
3. LSV.-Gut Heil 1	8	5	1	2	11 „	20:9
4. Post 1	8	5	0	3	10 „	19:3
5. Schlutup 1	8	3	0	5	6 „	18:12
6. Reichsbahn 1	8	2	0	6	4 „	0:6
7. Post 2	8	2	0	6	4 „	11:23
8. Polizei 2	8	1	1	6	3 „	10:22
9. Phönix 2	8	1	0	7	2 „	10:26

Jugend C:

1. Phönix 1	8	8	0	0	16 Pkt.	35:5
2. Polizei 1	8	5	1	2	11 „	53:16
3. Phönix 2	8	5	0	3	10 „	37:12
4. Schlutup 1	8	5	0	3	10 „	20:3
5. Travemünde 1	8	3	2	3	8 „	7:16
6. LSV.-Gut Heil 1	8	3	1	4	7 „	3:27
7. Post 1	8	2	1	5	5 „	6:6
8. Polizei 2	8	2	0	6	4 „	5:42
9. Phönix 3	8	0	1	7	1 „	4:43

Auf Anordnung des Bannfachwarts für Fußball wird ein zweiter Durchgang nicht durchgeführt, da in der A-Klasse fast alle Mannschaften zurückgezogen haben. Die Jahrgänge der Klasse A und B werden daher in der neuen Serie, die am kommenden Sonntag beginnt, in einer Klasse spielen. Auch die Jugendklasse C wird in zwei Staffeln spielen, da hier weitere Mannschaften hinzugekommen sind. Die Staffeleinteilung hat folgendes Bild:

Jugend A/B:
Staffel 1: LSV.-Gut Heil 1, Post 1, Schlutup 1, Polizei 1, Phönix 1, Reichsbahn 1.
Staffel 2: LSV.-Gut Heil 2, Post 2, Polizei 2, Phönix 2, Post 3.

Jugend C:
Staffel 1: LSV.-Gut Heil 1, Post 1, Schlutup 1, Dänischburg 1, Polizei 1, Phönix 1.
Staffel 2: LSV.-Gut Heil 2, Post 2, Polizei 2, Phönix 2, Phönix 3, LSV.-Gut Heil 3.

Punktspiele am 13. Februar:

Jugend A/B: LSV.-Gut Heil 1 — Post 1, 14.30 Uhr, Karlshof; Schlutup 1 — Polizei 1, 15.00 Uhr, Schlutup; Phönix 1 — Reichsbahn 1, 14.30 Uhr, Flugplatz; LSV.-Gut Heil 2 — Post 2, 14.30 Uhr, Karlshof; Phönix 2 — Post 3, 14.30 Uhr, Flugplatz.

Jugend C: LSV.-Gut Heil 1 — Post 1, 13.30 Uhr, Karlshof; Schlutup 1 — Polizei 1, 14.00 Uhr, Schlutup; Phönix 1 — Dänischburg 1, 13.30 Uhr, Flugplatz; LSV.-Gut Heil 2 — Post 2, 13.30 Uhr, Karlshof; Phönix 2 — LSV.-Gut Heil 3, 13.30 Uhr, Flugplatz; Phönix 3 — Polizei 2, 13.30 Uhr, Flugplatz.

Achtung, Fußball-Jugendwarte

Am Mittwoch, dem 9. Februar, findet um 20 Uhr bei Both, Glockengießerstr. 28, zusammen mit den Schiedsrichter-Kameraden eine Besprechung statt, zu der sämtliche Vereinsjugendwarte erscheinen müssen.

Erste Versehrten-Sportabzeichen verliehen

Errichtung einer Gausportschule in Malente

In einer schlichten, schönen Feierstunde wurden in Kiel in Anwesenheit des Landeshauptmanns Dr. Schow, des Sportdezernenten bei der Provinzialverwaltung, Jeß, eines Vertreters der Kriegsmarine, des engeren Führerstabes und der beteiligten Fachämter des NSRL. sowie der Versehrten-Sportabzeichenprüfer die ersten 18 Versehrten-Sportabzeichen verliehen. Nach kurzer, herzlicher Begrüßung unterstrich der Sportdezernent Sportgauführer Jeß, daß der deutsche Sport — nachdem die Leibesübungen durch den nationalsozialistischen Staat als kriegswichtig herausgestellt worden sind — in harter und entschlossener Arbeit seine Bewährung in fünf Kriegsjahren bewiesen hat. In seinen weiteren Ausführungen streifte er das Aufgabengebiet der staatlichen Sportaufsicht und Sportpflege und sprach dann ausführlich über das im November 1942 vom verstorbenen Reichssportführer von Tschammer und Osten geschaffene Versehrten-Sportabzeichen. Sein besonderer Dank galt dem Landeshauptmann Dr. Schow, der durch verständnisvolle Mitarbeit und Hilfe die Belange des Sport in jeder Weise gefördert hat, und dessen Initiative es in erster Linie zu verdanken ist, daß Schleswig-Holstein als erster Sportgau die Errichtung einer Gausportschule in Malente in Angriff nehmen konnte.

Anschließend sprach dann der Landeshauptmann Dr. Schow über Aufgaben und Zielsetzung des Versehrtensportes, der unter sachgemäßer Anleitung allen Körperbehinderten und Kriegsversehrten neue Kräfte verleiht und in seiner tieferen Wirkung dazu beiträgt, allen Teilnehmern durch Turnen, Spiel und Sport neue Lebensimpulse zu vermitteln. Landeshauptmann Dr. Schow übermittelte dann den 18 Bewerbern die besonderen Glückwünsche des Oberpräsidenten und Gauleiters der Provinz Schleswig-Holstein und verlieh ihnen in feierlicher Form das nach harter und entschlossener Vorbereitungszeit erworbene Versehrten-Sportabzeichen.

In einem kurzen Schlußwort dankte der Sportdezernent Jeß den 18 Bewerbern nochmals für die im Interesse des Versehrtensportes geleistete Pionierarbeit. Mit einem Gruß an den Führer und die Wehrmacht fand die Feierstunde einen würdigen Ausklang.

Horst Faber Kunstlaufmeister

Die Entscheidung der fünften Deutschen Kriegsmeisterschaft im Eiskunstlaufen der Männer gestaltete sich im „Westdeutschen Eisstadion" in Düsseldorf vor vollbesetzten Tribünen zu einem sportlichen Höhepunkt, der trotz aller kriegsbedingten Schwierigkeiten dem deutschen Eissport das beste Zeugnis ausstellte. Das Ende war klarer, als viele erwartet hatten. Neuer Titelträger wurde Horst Faber (München), der bereits in den Jahren 1939 bis 1941 den Titel innehatte und sich gegen den Vorjahresmeister Edi Rada (Wien) mit 389,4 gegen 387,24 Punkten zwar verhältnismäßig knapp durchsetzte, aber bei der maßgebenden Platzverteilung — vier Kampfrichter gaben ihm den ersten, einer den zweiten Platz — doch klar und sicher in Front blieb. Rada kam einmal auf den ersten und viermal auf den zweiten Platz, während die übrigen Teilnehmer, von denen übrigens der Wiener Helmut May wegen einer am Vormittag beim Training erlittenen Verletzung zur Kür nicht mehr antrat, jeweils einstimmig plaziert wurden. Mit Faber hat der einwandfrei beste Bewerber den Titel errungen. Der Münchener brachte aus der Pflicht bereits einen kleinen Vorsprung von 0,23 Punkten gegenüber Rada mit und bot unter wachsendem Beifall der Zuschauer eine gutaufgebaute, mit vielen schweren Sprüngen und Pirouetten aller Art durchsetzte Kür, die harmonisch mit der ausgewählten Musik zusammenklang und in dauerndem Fluß in sicherer Haltung zu einem wirkungsvollen Abschluß in einer Standpirouette führte.

Eutin siegte im Handball

Die Handballer der HJS. Eutin hatten am Sonnabend die Mannschaft der ULD. Neustadt zum Rückspiel in Eutin zu Gast. Nachdem die Neustädter im ersten Spiel ein Unentschieden erzwingen konnten, mußten sie den Eutinern auf eigenem Platz den Sieg überlassen. Das knappe Ergebnis von 7:5 (2:2) für Eutin zeugt aber davon, daß die Gäste den Platzherren auch diesmal wieder schwer zu schaffen machten.

Hamburg schlug Niederrhein

Das 26. Spiel der Hamburger Gauauswahl während des Krieges endete für die Hanseaten mit einem beachtlichen 4:1 (2:1)-Sieg über den an hoffnungsvollen Talenten bisher so reichen Bereich Niederrhein. Vor 12 000 Zuschauern mußten sich die Westdeutschen, die ihre besten Kräfte zur Zeit außerhalb ihrer Gaue stehen haben und diesmal nur mit einer improvisierten Elf erscheinen konnten, zahlenmäßig zwar klar schlagen lassen, ohne daß sie aber in ihren Leistungen enttäuscht oder eine so deutliche Niederlage verdient gehabt hätten. Aus der Hamburger Mannschaft ragten Gebhardt — der beste Mann auf dem Platze — Zahn, Gornick, Döller und Lipke heraus. In der 13. und 16. Minute erzielten Hamburg durch Döller bzw. Gornick auf Grund des zügigen Zusammenspiels eine verdiente 2:0-Führung. Leisch (Duisburg) verkürzte den Vorsprung in der 26. Minute auf 2:1 für die Hanseaten. Nach der Pause war das Spiel lange Strecken hindurch völlig offen, so daß Hamburg erst in der 67. Minute durch Manja zu seinem dritten Tor gelangte. Zehn Minuten vor Schluß stellte Gornick durch einen vierten Treffer das Endergebnis her.

Mecklenburger Fußball

Während der LSV.-Rerik mit 23:1 Punkten und einem Torverhältnis von 70:18 allen anderen Mitbewerbern klar überlegen ist, wird um die übrigen Plätze eisern gestritten. Rechlin konnte gestern den zweiten Platz durch einen knappen 3:2-Sieg über den Tabellenfünften, TSG.-Rostock, festigen. Einen 4:3-Sieg landete Arado über Heinkel, bleibt aber auf dem 6. Platz bei Punktgleichheit mit der TSG. Schweriner SV., der an dritter Stelle liegt, hat 15 Punkte, WSV.-Ludwigslust deren 14.

„Der „Club" sammelt Punkte

Auch diesmal leistete einer der drei Schweinfurter Vereine dem 1. F. C. Nürnberg wieder wertvolle Schrittmacherdienste auf seinem Wege zur Titelverteidigung in Nordbayern. Der BC. Nürnberg hatte nämlich größte Mühe, die Kraftprobe mit den Schweinfurter Rasenspielern zu bestehen und büßte schließlich durch sein 2:2 (0:2) einen ähnlich wichtigen Punkt ein, wie am Vorsonntag der FC. Bamberg. Der „Club" dagegen errang über die KSG. Schweinfurt, die ohne Kitzinger antreten mußte, mit 7:3 (3:1) einen zahlenmäßig zwar klaren, aber durchaus nicht leicht erkämpften Sieg.

Bayern-München ist Meister

Nach dem BfB. Königsberg und FC. Mülhausen 93 konnte sich am Sonntag auf der FC. Bayern München für den Aufmarsch der Meister im Endkampf um die Viktoria qualifizieren. Die Bayern trafen vor 6000 Zuschauern auf den Lokalrivalen Wacker München, fanden bei den „Blausternen" zwar überaus harten Widerstand, siegten aber schließlich dennoch mit 1:0 (1:0) durch ein nach Ablauf der ersten Viertelstunde von Lindemann erzieltes Tor. Ausschlaggebend für den Sieg war vor allem die Leistung der Läuferreihe Reiter, Streitle, Höfner. Die technisch ausgezeichnete Bayern-Elf, die ebenso wie Königsberg und Mülhausen ungeschlagen zum Meistertitel kam, wird in den Spielen zur „Deutschen" sicherlich ein gefährlicher Gegner sein.

Hertha-BSC. führt mit drei Punkten

Im Berlin-Mark Brandenburg fiel diesmal eine Vorentscheidung im Treffen zwischen dem LSV. Berlin und der Lufthansa. Die Flieger scheiterten an der durch Bizemann verstärkten Lufthansa-Abwehr und mußten sich mit einem 1:1 (1:1) begnügen, wodurch sie im Kampf mit dem Meisterschafts-Favoriten Hertha-BSC. einen wichtigen Punkt einbüßten. Der Altmeister schlug Wacker 04 nach anfänglichen Schwierigkeiten schließlich sicher mit 6:2 (2:2) und hat nunmehr einen Vorsprung von drei Punkten vor seinen Verfolgern.

Uhlenhorst-Sieg für Hamburgs Farben. Auf dem Platz des Hamburger Gaumeisters Uhlenhorster HC., der in seiner Gesamtheit die Hamburger Farben vertrat, standen sich in Hummelsbüttel Hamburg und Schleswig-Holstein im Hockey-Gauvergleichskampf gegenüber, der von Hamburg mit 5:0 (3:0) Toren mit technischer und spielerischer Ueberlegenheit sowie starkem spielerischem Uebergewicht in Läuferreihe und Sturm sicher gewonnen wurde.

Briefkasten

Ritterkreuzträger. Die Biographien der Ritterkreuzträger sind im Aufwärts-Verlag, Berlin NW 7, erschienen. Ihr könnt Sie durch jede Buchhandlung anfordern.

M. W. Der Reichsbund Deutsche Familie hat nicht zuletzt im Hinblick auf die bevölkerungspolitischen Aufgaben eine Briefzentrale geschaffen. Er will heiratsfähigen, kinderfreudigen Menschen das Kennenlernen vermitteln. Diese Stelle hat ihren Sitz in Dresden A 1, Neumarkt 15, II. Sie arbeitet unter strengster Vertraulichkeit.

Wer hat recht? Eure Sorgen möchten wir in dieser Zeit haben.

Inge E. Ein Mittel zur Wiedererlangung der Schlankheit kann Euch der Briefkastenonkel leider nicht geben. Wendet Euch vertrauensvoll an einen Arzt.

Akkordion-Schule. Eine solche Schule ist uns nicht bekannt. Wenden Sie sich an einen Musiklehrer.

Lieder gesucht. Können Leser unserer Zeitung folgende Wünsche nach Texten von Schlagern und Liedern erfüllen: „Schau einer Frau nicht zu tief in die Augen" aus der Operette „Maske in Blau" von Raymond, „Einen Walzer für Dich und für mich . . .", „Heimat, Deine Sterne".

Tiere. Pferde, Kamele, Hirsche, Wale, Esel, manche Nagetiere, Tauben, Papageien, Kuckucke, Strauße, Nandu und viele Fische haben keine Gallenblase. Die Antipathie vieler Menschen gegen den Genuß von Pferdefleisch ist einmal darin zu suchen, daß das Pferd als Gefährte des Menschen diesem näher steht als die Fleischtiere, dann aber mag die Tatsache auch eine Rolle spielen, daß die vorchristlichen Germanen das Pferd als dem Wotan geweiht verehrten und den Genuß von Pferdefleisch nur im Zusammenhang mit kultischen Handlungen vornahmen.

Zeitschrift für Kantinenwirte. Die Deutsche Kantinenwirt-Zeitung erscheint im Verlage Graberg & Görg, Berlin SW 68, Lindenstraße 101.

G. H. Wegen Ihrer Sonderreifeprüfung setzen Sie sich am besten mit dem Oberstudienrat Möhler im Katharineum in Verbindung.

Stabshelferin des Heeres. Die Bedingungen erfahren Sie bei der Heeresstandortverwaltung Lübeck, Walderseestraße 6.

G. K. N. Die Möglichkeit, sich als Heeresdolmetscherin zu betätigen, besteht bei ausreichenden Sprachkenntnissen. Wenden Sie sich an die Heeresstandortverwaltung Lübeck, Walderseestraße 6.

Wartburgfest. Der Tag des Wartburgfestes war der 18. Oktober 1817.

Condor. Nachteilige Wirkungen auf den Rundfunkapparat hat es nicht, wenn Sie ihn ohne Antenne und Erde spielen lassen. Nur der Empfang wird beeinflußt.

Musik. Wenden Sie sich an die Landesmusikschule, Lübeck, Königstraße 13.

Mühle. Grundsätzlich darf bei diesem Spiel kein Stein aus der Mühle genommen werden. Eine Entscheidung muß ja aber immer fallen, wenn beide Spieler nur noch drei Steine besitzen und ihre Mühle öffnen müssen.

E. R. Während des Alarms muß der Bodenschlüssel jedenfalls zur Verfügung sein, um im Notfalle sofort den Boden öffnen zu können.

Taucher. Der Tauchrekord beträgt 107 Meter. Tauchtiefen bis zu 80 Metern sind normal. Sogenannte Panzertaucher haben Tiefen bis zu 200 Metern erreicht. Normalerweise wird den arbeitenden Tauchern die Luft zugeführt, es gibt aber auch Anzüge mit sogenannten Luftornistern und Telephon, die dem Taucher ein völlig unbehindertes Arbeiten ermöglichen. — Hese darf man essen, nur nicht zuviel.

E. B. Die Adresse von Christel Cranz erfahrt Ihr am besten durch den NS.-Reichsbund für Leibesübungen, Berlin-Charlottenburg, Haus des deutschen Sports. — Ein wirksames Mittel gegen Sommersprossen kennen wir nicht. Vielleicht kann eine Leserin uns helfen?

F. Sch. Die Gebührnisse für vermißt gemeldete Wehrmachtsangehörige werden weitergezahlt, Frontzulage nur bis zum Tage des Eintritts des Vermißtseins und Wehrsold bis zum Schluß des betr. Monatsdrittels.

Go-Bang. Leser teilten uns verschiedene Spielarten mit. Das Spiel hält die Mitte zwischen Schach und Dame. Es ist anregender als das Damenspiel und weniger schwer als Schach. Zwei bis vier Personen oder Spielgruppen können daran teilnehmen. Der Spielplan ist in 324 Quadrate aufgeteilt. Jeder Spieler erhält 20, 25 oder 30 Steinchen in einer Farbe (die Partner in einer anderen Farbe). Dann werden die Steinchen auf die Felder gelegt und zwar reihum, bis alle hingelegt sind. Die Partie ist von dem Spieler gewonnen, der eine ununterbrochene Reihe von fünf Steinen in senkrechter, waagerechter oder schräger Richtung hergestellt hat. Nachdem alle Steine hingelegt sind, beginnt das Schieben (gerade oder schräg) bis zur Entscheidung. Die japanische Partie dieses Spiels zeigt das Bestreben der Spieler, die Steine des Gegners einzuschließen. Ist ein Stein schon von drei Steinen anderer Farbe eingeschlossen, so wird er von dem Spieler gefangen und weggenommen, der die vierte Seite schließt. Hier gewinnt derjenige die Partie, der die meisten Gefangenen hat, wenn alle Steine gesetzt sind.

Deutsche Geschichte. Den Anlauf zu einem Deutschen Reich brachte die Teilung des Reiches Karls des Großen unter dessen Enkeln durch den Vertrag von Verdun (843). Hierbei erhielt Ludwig der Deutsche (843—876) die Herrschaft im späteren Deutschland. Als eigentlicher Gründer des Reiches gilt aber Heinrich I. (919—936), der das Reich festigte und gewissermaßen neu begründete.

E. L. Jede vor einem deutschen Standesamt geschlossene Ehe kann nach dem Ehegesetz in der gleichen Weise geschieden werden.

Ruth und Gerda. Ilse Werner ist mit Carl Raddatz verheiratet.

A. A. Die berufstätige Frau ist aus Anlaß des Urlaubs ihres bei der Wehrmacht befindlichen Mannes bis zu 18 Werktagen auf ihren Antrag von der Arbeit freizustellen.

153. Der Hauswirt hat die Regelung zu treffen, wer von den Benutzern des Flurs die Reinigung zu veranlassen hat bzw. in welcher Reihenfolge sich die Benutzer an der Reinigung zu beteiligen haben.

A. Sch. R. Durch Erlaß des Reichsministers der Finanzen vom 23. Februar 1942 sind die Finanzämter ermächtigt, Erbschaftsteuer von dem Nachlaß solcher Personen, die durch feindlichen Bombenterror gefallen sind, nicht zu erheben. Stellen Sie einen entsprechenden Antrag bei dem zuständigen Finanzamt in Hamburg.

G. W. in Sch. Ob es sich in Ihrem Falle um eine anerkannte Pflichtjahrstelle handelt, erfahren Sie allein beim Arbeitsamt. Dieses bestimmt auch, ob und evtl. wann die Lösung des Arbeitsverhältnisses zulässig ist. Auch über Ihre weiteren Fragen kann Ihnen nur das Arbeitsamt des dortigen Bezirks Auskunft geben, da dies davon abhängig ist, ob Ihre Stelle eine vom Arbeitsamt anerkannte Pflichtjahrstelle ist.

F. E. F. R. Ob Ihre Schwägerin als Nachrichtenhelferin im Reichsgebiet oder im besetzten Gebiet eingesetzt wird, bestimmt sich nach ihrem Verpflichtungsschein bei der Annahme und nach den Bestimmungen ihrer Dienststelle. Sie muß sich an diese wenden.

Ursel. Ihre Hauswirtin kann Ihnen unseres Erachtens nicht verbieten, Ihre Freundin einige Stunden bei sich zu haben und auch nicht, Ihrer Freundin Mittagessen zu gewähren, da Sie das Gas ja besonders bezahlen.

G. T. Wegen des Erbrechens des Waschküchenschlosses liegt strafbare Sachbeschädigung und wegen des widerrechtlichen Eindringens bzw. Verweilens in Ihrer Wohnung liegt strafbarer Hausfriedensbruch vor. Wegen beider Angelegenheiten müssen Sie sich an das Amtsgericht wenden. Trifft wegen der übrigen Streitigkeiten der Hauswirt keine Regelung, können Sie sich an die Schlichtungsstelle beim Quartieramt, hier, Johanneum, wenden.

A. B. Während Ihre Frau bei Ihnen ist, haben Sie keinen Anspruch auf die Trennungszulage, auch wenn Sie an Ihrem früheren Wohnorte eine Wohnung besitzen. Sind Sie mit der getroffenen Entscheidung nicht zufrieden, können Sie sich an das Landesarbeitsamt in Rendsburg wenden.

Eine Unwissende. Wegen des Luftschutzkellers, der Unterbringung von Sachen und der anderweitigen Verteilung der Kellerräume müssen Sie sich an den Luftschutzleiter Ihres Bezirks wenden, der bei Streit die Entscheidung trifft.

R. M. D. Die Polizei hat mit der Erbregulierung, also auch mit dem Photoapparat des Gefallenen, nichts zu tun. Weigern Sie sich, ihn herauszugeben, dann kann der Erbe bei Gericht auf Herausgabe an alle Erben klagen, eine Erbe allein hat nicht das Recht, auf Herausgabe an ihn. Ob Ihr Anspruch dann berechtigt ist, wird das Gericht entscheiden.

H. Sch. Die Einkommensteuer richtet sich nach dem Familienstand und den danach abgestuften Steuergruppen. Sie gehören voraussichtlich zur Steuergruppe III. In dieser beginnt die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 900 RM. Dabei wird Ihr gesamtes Einkommen zusammengerechnet. Auch die Invalidenrente ist steuerpflichtig. Von der Einkommensteuer abgezogen werden die jeweiligen Werbungskosten und Sonderausgaben. Sie müssen eine Steuererklärung abgeben.

P. H. Ob die Eltern sich gegenseitig tatsächlich als Alleinerben eingesetzt oder der Ueberlebende nur Vorerbe des Verstorbenen ist, richtet sich allein nach dem Testament, das Sie bei Gericht einsehen können. Ist der Ueberlebende Ehegatte tatsächlich Alleinerbe, kann er ohne die Kinder zu fragen, über den Nachlaß verfügen. Immerhin steht den Kindern nach dem Tode des Verstorbenen ein Anspruch auf den Pflichtteil zu und zwar auch dann, wenn der Verstorbene seinen Ehegatten als Alleinerben eingesetzt hat. Mündliche Versprechungen auf dem Todesfall haben keine gesetzliche Gültigkeit.

Kreisarchiv Stormarn V7
Farbkarte #13 B.I.G.
Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Blue
Inches Centimetres

[4]

Musikalische Stunden im Lazarett

Im Rahmen der Lazarettbetreuung der NSDAP. und des Deutschen Roten Kreuzes spendeten Charlotte Zinsser und Ernst Günther (von den Vereinigten Städtischen Theatern zu Kiel) den Verwundeten des Roten-Kreuz-Krankenhauses zwei musikalische Stunden. Ein Quartett der Kapelle Hans Otto Hornickel hatte Gelegenheit zu fleißiger Mitwirkung und eröffnete den Nachmittag mit dem Militärmarsch von Franz Schubert, dem ein Haydnscher Menuettsatz sowie bekannte Melodien der Unterhaltungsmusik folgten. Das Zusammenspiel des Quartetts erfreute durch rhythmische Exaktheit und klangliche Sauberkeit. Hans Otto Hornickel gab mit zwei Solovorträgen einen erneuten Beweis seines trefflichen geigerischen Könnens. Der Pianist Willy Luckmann war auch ein unermüdlicher und verläßlicher Begleiter der solistischen Darbietungen, die Ernst Günther sehr gewichtig mit zwei Szenen aus Wagners „Reingold" und „Tannhäuser" eröffnete. Er sang in warmblütiger deklamatorischer Entfaltung seines nach Klangfülle und deklamatorischer Kraft imponierenden Baritons, der auch dem Lortzingschen Zarenlied überzeugenden musikalischen Ausdruck lieh. Nach der Straußschen „Zueignung" und dem Griegschen „Liebeslied" reichte unser Lübecker Landsmann weiterhin auch willkommene Gaben aus dem Liedschatz unserer Soldaten. Charlotte Zinssers sympathische Vortragskunst erfreute in heiteren Liedern. Die Veranstaltung war ein Beispiel der vorbildlichen und vielgestaltigen Lübecker Lazarettbetreuung.

Dr. Paul Bülow.

Eine Pantoffelparade

In langen, bunten Kolonnen stehen sie auf dem großen Tisch ausgerichtet, sozusagen fabrikneu: Kleine und große Pantoffel, für Miniaturfüßchen, für Normalgröße und gewaltige „Latschen", schon kleine Kähne. Alle tragen sie ein fröhliches, farbiges Kleid und man möchte niemals vermuten, daß diese Herrlichkeiten aus kleinen und kleinsten Resten entstanden. Aus Abfällen vom Tapezierer, aus Lappen aus der Abfallkiste, aus Gardinenschnur usw. Was man da sehen kann in der Beratungsstelle des Deutschen Frauenwerkes in der Fleischhauerstraße 73, durch den Hof, letzte Tür rechts im 1. Stock, ist wahrhaft mustergültig.

Aber nicht nur Pantoffeln allein, die für Verwundete, Mütter, Kinder und Großeltern manch gute Dienste leisten werden. Da ist eine nette Kindermütze da, sind Einlegesohlen aus einem alten Filzhut, Bett-Inletsohlen, ein Schal, wiederum aus kleinsten Wollfäden und Resten u. v. a. m. Wer möchte bei solch nützlichem Werk nicht mittun? Die Beratungsstelle erteilt allen Frauen und Mädchen Auskunft wochentags von 9 bis 12 und 14 bis 18 Uhr, Sonnabends von 9 bis 12 Uhr. Da jetzt ein neuer Kursus beginnt, wollen sich alle Interessentinnen möglichst umgehend anmelden.

Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte

Neue Ausweise ab 1. April 1944 — Ausstellung auf Antrag

Im Reichsversorgungsblatt werden jetzt die Durchführungsbestimmungen zur Verordnung über Vergünstigungen für Kriegsbeschädigte im öffentlichen Personenverkehr vom 23. 12. 43 sowie die Bestimmungen über die ab 1. 4. 44 geltenden neuen Kriegsbeschädigten-Ausweise veröffentlicht. Den Kriegsbeschädigten dieses Krieges gleichgestellt sind u. a. auch Beschädigte aus dem ersten Weltkrieg mit mindestens 70 v. H. Minderung der Erwerbsfähigkeit sowie ein umfangreicher Kreis von Personen, sofern sie mindestens zu 50 v. H. erwerbsbeschränkt sind oder ein Versehrtengeld mindestens der Stufe II erhalten. Hierzu gehören z. B. auch Angehörige der früheren Reichswehr, der Freikorps, der Legion Condor, Beschädigte aus den Kämpfen für die nationale Erhebung, aus den Volkstumskämpfen, beschädigte Besatzungspersonen, Luftschutzdienstpflichtige usw. Alle diese Beschädigten erhalten den neuen Schwerkriegsbeschädigtenausweis, der in drei Mustern ausgegeben wird. Muster A (gelb) sichert Eintrittspreisermäßigung bei kulturellen Veranstaltungen sowie bevorzugte Abfertigung bei Amtsstellen zu, Muster B (grau) gewährt außerdem die Erlaubnis, die 2. Klasse mit Fahrausweis 3. Klasse bei Eisenbahnfahrten zu benutzen sowie den ständigen Begleiter oder Führhund unentgeltlich auf öffentlichen Verkehrsmitteln und den ständigen Begleiter unentgeltlich bei kulturellen Veranstaltungen mitzunehmen. Das Muster C (orangefarbig) sichert außer den bisher genannten Vergünstigungen noch die unentgeltliche Beförderung im Straßenbahnverkehr, im Ortslinienverkehr mit Kraftomnibussen und im S-Bahnverkehr in Berlin und Hamburg. Den Ausweis C erhalten nur Schwerkriegsbeschädigte und Gleichgestellte mit mindestens 70 v. H. Erwerbsbeschränkung oder mit Versehrtengeld der Stufe II. Soweit die Straßenbahnen, Omnibusse usw. bisher außer den Schwerkriegsbeschädigten auch weniger stark Kriegsbeschädigten Vergünstigungen gewährt haben, können sie das weiterhin tun.

Der neue Schwerkriegsbeschädigtenausweis wird auf Antrag von der für den Wohnort des Beschädigten zuständigen Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte ausgestellt. Der Antragsteller legt dazu den letzten Rentenbescheid oder letzten Bescheid des Wehrmachtfürsorge- und versorgungsamts bzw. der entsprechenden Stelle der Waffen-SS, sowie wegen des ständigen Begleiters und der zweiten Wagenklasse das erwähnte Arztzeugnis vor. Die Anträge der Kriegsblinden und Hirnverletzten gehen an die zuständige Hauptfürsorgestelle. Eine weitere Abweichung gilt für im Wehrdienst, bei der Waffen-SS, im RAD. oder bei der Polizei weiterverwendete Beschädigte, die sich an das jeweils zuständige Wehrmachtfürsorgeamt usw. wenden. Der mit Lichtbild versehene neue Ausweis wird in der Regel für drei Jahre ausgestellt. Bei Mißbrauch erfolgt Verwarnung, im Wiederholungsfalle Ausweisentziehung. Mit der Ausstellung wird am 1. März 1944 begonnen. Die alten Ausweise werden bei der Ausstellung eingezogen. Mit Ablauf des 30. Juni 1944 verlieren alle noch nicht eingezogenen alten Ausweise ihre Gültigkeit, so daß der Umtausch gegen den neuen Ausweis bis dahin abgeschlossen sein muß. Gegen die Versagung des Ausweises oder einzelner Vergünstigungen wird die Beschwerde zugelassen.

Vorschüsse auf noch nicht festgesetzte Renten. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muß die Festsetzung der Rente vielfach hinausgeschoben werden, weil sich die Beibringung der erforderlichen Unterlagen infolge des Krieges verzögert. Die Versicherten müßten also längere Zeit auf ihre Rente warten. Der Reichsarbeitsminister hat daher in einem Erlaß das Reichsversicherungsamt aufgefordert, die Träger der Rentenversicherung anzuweisen, daß sie den Rentenbewerbern laufende Vorschüsse zahlen, wenn der Rentenanspruch nach den vorgelegten Unterlagen begründet ist, die Festsetzung der Höhe der Rente sich aber verzögert. (Reichsarbeitsblatt Nr. 3 vom 25. Januar 1944.)

Sonderzug für ausländische Arbeiter nach Holland und Belgien. Der nächste Sonderzug für urlaubsberechtigte ausländische Arbeiter nach Holland und Belgien fährt am 8. März 1944. Anmeldungen haben umgehend bei der Deutschen Arbeitsfront, Kreiswaltung Lübeck, Abt. Transportstab, zu erfolgen. Letzter Anmeldetermin 15. Februar.

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk. Kreis: Montag, d. 7. Februar, 15.30 Uhr, Fegefeuer 12, Arbeitsbesprechung der Ortsabt.-Leitrn. Volksw.-Hauswirtschaft. — Dienstag, d. 8. Februar, 16 Uhr, Fegefeuer 12, Arbeitsbesprechung der Ortsabt.-Leiterinnen Volkstum-Ausland. — Dienstag, d. 8. Februar, 15.30 Uhr, Fegefeuer 14, praktische Schulung im Malerhandwerk. — Ortsgruppen: Hafen: Montag, d. 7. Februar, 16—18 und 19—21 Uhr, JVA., Johannisstraße 40: „Wir stopfen für unsere Soldaten". Hüxtertor: Montag, d. 7. Februar, 15—17 Uhr, Oberschule am Falkenplatz: „Wir stopfen Soldatenstrümpfe und nähen Hausschuhe." Strecknitz: Donnerstag, d. 10. Februar, 15.30 Uhr, „Weißer Engel": Aussprachenachmittag. Es spricht die Kreisabteilungsleiterin Kultur/Erziehung/Schulung über Erziehungsfragen. Gäste sind willkommen! Burgtor: Freitag, d. 11. Februar, 16 Uhr, Standartenhaus: Heimnachmittag.

Ganz Lübeck spricht davon

Die Großkundgebung der NSDAP. im Hindenburghaus hat ein begeistertes Echo gefunden. Das gibt der Kreisleitung Veranlassung, den Parteigenossen August Glasmeier in weiteren großen Veranstaltungen über aktuelle Fragen des Krieges und der Politik sprechen zu lassen. In teilweiser Wiederholung und Erweiterung wird der Redner demnächst zu dem Thema „Worüber das Volk sich Gedanken macht und wovon es spricht" das Wort nehmen.

---

5. Wehrmachtveranstaltung am 13. Februar. Das nächste Wehrmachtkonzert findet am Sonntag, dem 13. Februar, im Hindenburghaus statt und wird von einem Musikkorps eines Grenad.-Ers.-Regts. in Stärke von 30 Mann durchgeführt. Eintrittskarten sind in allen Ortsämtern, sowie in der Kreisamtsleitung, Ecke Beckergrube/Fünfhausen, Zimmer 15, zu haben. Es empfiehlt sich, die Karten rechtzeitig zu kaufen, da das letzte Konzert bereits drei Tage vorher ausverkauft war. Der Reinertrag fließt ausschließlich dem Kriegs-WHW. zu.

Die Lübecker Sängerin Ilse Scharmer, die kürzlich gelegentlich der Mitwirkung in einem Hamburger Konzert einen großen Erfolg hatte, gibt am 10. Februar, 18 Uhr, im großen Saal der „Gemeinnützigen" einen Liederabend mit Werken von Brahms, Schoeck, Schumann und Mozart. Die Begleitung liegt in Händen von Herrn Kapellmeister Wilhelm Freund, Hamburg.

Der Klavierabend Erika Wölzer findet jetzt am 14. Februar, 18 Uhr, in der „Gemeinnützigen" statt. Es werden Werke von Brahms, Chopin und Schumann zu Gehör gebracht. Die bereits gelösten Karten zum 27. Januar haben Gültigkeit.

Unsere Jubilare in Stadt und Land

Frau Katarina Höppner, Lübeck, Schwartauer Allee 90a, begeht am heutigen Montag ihren 75. Geburtstag. — Sein 86. Lebensjahr vollendet heute der Rentner Heinrich Radden in Bökenberg. — Auch die „Lübecker Zeitung" gratuliert den Jubilaren recht herzlich!

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 8.00: Zum Hören und Behalten: Friedrich Barbarossa und Heinrich der Löwe II.; 9.00: Frohe Weisen von der Kapelle Willy Steiner; 11.00: Kleines Konzert; 12.35: Der Bericht zur Lage; 15.00: Solistenmusik; 16.00: Otto Dobrindt dirigiert; 17.15: „Dies und das, für Euch zum Spaß"; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.15: Frontberichte; 20.15: Für jeden etwas. — Deutschlandsender: 17.15: Konzertmusik von Haydn, Schumann, Dvorak u. a.; 20.15: „Ich denke Dein", Liebeslieder und Serenaden; 21.00: Abendkonzert.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Helmuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Amtliches

Am Dienstag, dem 8. Februar 1944 wird die Wasserlieferung infolge dringender Rohrnetzarbeiten ab Schwartauer Allee Haus Nr. 243 und Schwartauer Landstraße in Richtung Schwartau, sowie in den Siedlungen Falkenfeld und Vorwerk und umliegenden Straßen ab 10 Uhr bis voraussichtlich gegen 13 Uhr eingestellt. Stadtwerke Lübeck. (20581

Gilt für die Kreise Lübeck, Oldenburg, Eutin und Lauenburg

Röstkaffee (nur für die Kleinverteiler bestimmt). 1. Rücklieferung der Restmengen. Die Ausgabe von Röstkaffee ist beendet, weil die Weihnachts-Sonderkarten mit dem Ablauf des heutigen Tages ungültig werden. Für die Rücklieferung der Restmengen, die bei den Kleinverteilern verblieben sind, hat die Reichsstelle für Tabak und Kaffee folgende Anordnung erlassen: „Jeder Einzelhändler, der für die Weihnachts-Sonderzuteilung 1943 Röstkaffee verkauft hat, ist verpflichtet, die bei ihm verbliebene Restmenge seiner Lieferfirma, bei mehreren Lieferfirmen der nächstgelegenen, bis zum 29. Februar 1944 unter Beifügung einer Gewichtsaufgabe zurückzuliefern. Die übernehmende Firma hat dem Einzelhändler die Ablieferung unter Angabe des Reingewichts der empfangenen Menge unverzüglich zu bestätigen. Maßgebend ist das von der übernehmenden Firma festgestellte Gewicht. Der Einzelhändler hat diese Bestätigung dem Ernährungsamt zusammen mit den auf Bohnenkaffee lautenden Bezugsabschnitten der Weihnachts-Sonderkarten einzureichen." Die Kleinverteiler werden aufgefordert, entsprechend zu verfahren. 2. **Abrechnung.** Jeder Kleinverteiler hat seiner Abrechnungsstelle bis zum 29. d. Mts. die ordnungsgemäße Verwendung des ihm seinerzeit zugeteilten Röstkaffees nachzuweisen. Der Nachweis ist durch Vorlage der entsprechenden Anzahl von Bezugsabschnitten über Bohnenkaffee bzw. der Bestätigung über die erfolgte Rücklieferung der Restmenge an die Lieferfirma (vergl. Ziffer 1) zu führen. Die Bezugsabschnitte sind in der üblichen Weise aufgeklebt einzureichen. Auf besonderem Blatt ist eine Abrechnung beizufügen, die folgende Angaben enthalten muß: 1. vom Großverteiler erhaltene Menge, 2. gegen Bezugsabschnitte an die Verbraucher abgegebene Menge, 3. an den Großverteiler zurückgelieferte Menge. Etwaige Fehlmengen sind eingehend zu begründen. Für Verteiler, die die Abrechnung nicht rechtzeitig einreichen, wird die Angabe von Bezugsscheinen vorläufig gesperrt. Lübeck, den 6. Februar 1944. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck, Ernährungsamt, zugleich im Namen der Landräte der oben bezeichneten Landkreise.

Kreis Herzogtum Lauenburg

Die Ausgabe der Zusatzseifenkarten für Kinder im Alter bis zu 8 Jahren für die Mölliner Bevölkerung und die in Mölln Umquartierten erfolgt am Dienstag, dem 8. Februar 1944, in der Zeit von 14.30 bis 18 Uhr im Rathause Mölln i. Lbg., den 4. Februar 1944. Der Bürgermeister.

Nach jahrelanger, schwerer Krankheit verstarb am 4. Februar 1944 mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater

Karl Rother

im 77. Lebensjahre. In stiller Trauer: Konstantine Rother geb. Kubon im Namen aller Hinterbliebenen. Reinbek, den 5. Februar 1944. Beerdigung am Dienstag, dem 8. Februar 1944, 11 Uhr, von der Kapelle des Reinbeker Friedhofes.

Geschäftsanzeigen

Kohlen, Koks, Briketts. Wir beraten Sie gern in allen Heizungsfragen. Bernhöft & Wilde, Mühlenstraße 28, I. Fernr. 2 54 31. (10629

Rachterstedter Grudekoks. G. Kuck, Kohlenhandel, Wallhalbinsel 7. — Fernruf 2 97 32. (10607

Fischereigeräte — Bootszubehör, Seilerwaren. Rich. Kößling, Königstraße 121. Tel. 2 34 61. (10567

Möbel-Meding jetzt Possehlstraße 3. Fernruf wie bisher 2 82 13. (20547

Zugrollos nach Ihren Maßen. Heinz Exter, Hüxstraße 52. — Sammelruf 2 33 36. (10577

Holzschuhe u. Galoschen! Schuhhaus Ewers & Sohn, Untertrave 3. (10595

Mietgesuche

Alleinsteh. berufst. Frau sucht gr. l. Zim. m. Küchenben. b. alleinst. ält. Arbeiter, wo sie den Hausstand mit in Ordnung hält. Angebote unter R 298 an die LZ. (-177a

Kfm. Angestellter, Hbg., sucht Timmendorfer Strand, Niendorf-Ostsee od. Travemünde gut möbl., heizb. [illegible] Haus. Angebote unter A C [illegible] an die LZ. (30511

Vermischtes

Rüst. alte Dame sucht Pension i. d. näh. od. weit. Umg. v. Hamburg o. Lübeck. Ang. u. B D 347 an die Storm. Ztg. in Oldesloe. (30226

Welche Familie nimmt meinen 9jähr. Jungen in Pflege? Frau A. Better, Kiel-Hasseldieksdamm, Kollhorsterweg 3. (30499

Wer gräbt mein Land, 30 Ruten? A. Dürkop, Pfaffenstr. 13. (-305a

Hausschneiderin u. Flickfrau gesucht. Ang. u. L 192 an die LZ. (-263b

Aelt. gutsit. Hamb. Ehep. mit verh. Tochter sucht Dauerpension. Gelert, Havighorst üb. Bad Oldesloe-Holstein. (40690

50j. Rentner (in Tätigk.) sucht Frau m., Whg. zw. gemeins. Haushaltsführ. Ang. u. A 264 a. d. LZ. (-109b

Welche alleinst. Frau mit Wohnung wünscht mit e. alleinst. Mann gemeins. Haushalt zu führen? Ang. unter G 242 an die LZ. (-80b

Beamtenwitwe, 57 J., sucht gut möbl. Zim. m. voll. Verpfleg., Umg. von Ahrensburg, Bettwäsche u. Handt. vorh., Nähen als Gegenleistung. — Ang. u. E 260 an die LZ. (-203b

Suche ält., noch rüst. Frau, in häuslicher Gemeinschaft. Bin Anfang d. 70er Jahre. Wohnung vorhanden. Roggenkamp, Brandenbaum. Landstraße 262a. (30337

Eilt! Wo findet werdende Mutter m. 3j. sehr gut erzog. Töchterchen ab Mitte Februar f. einige Wochen vor- u. nach der Entbindung Aufenthalt auswärts od. Lübecker priv. Entbindungsheim. (30417

45j. Frau sucht Rentner od. Kriegsversehrten in Pflege zu nehmen. Ang. u. M 167 an die LZ. (-318a

Pflegestelle für 13jährigen Jungen nach auswärts gesucht. Ang. unt. A 202 an die Lüb. Ztg. (-248b

Saub. alleinst. Frau, evtl. mit Kd., findet Aufnahme im Haushalt. Ang. unter J 193 an die LZ. (-263a

Wohnungstausch

Mod. sonn. 2-Z.-W. g. 3—3½-Z.-W. z. 1. gef. Ang. u. R 248 LZ. (-227b

3. tisch. ges. 3-Z.-W., St. Lorenz-N., gegen 4-Z.-Wohnung. Angebote u. R 166 an die LZ. (-325a

Biete gute 3-Z.-Wohn., part., m. all. Zubehör geg. größere 3—3½-Zim.-Wohnung. Angebote unter R 169 an die LZ. (-310a

Pens. Beamter f. Einzel- od. Siedlungshaus gleich wo, auch in Nord. b. Provinz, biete mod. 2½-Zimm.-Wohn. mit Bad, Gashofen, W.-R. in Lübeck. Angebote unter T 161 an die LZ. (-241a

Sonn. gr. part. 2-Z.-Wohn., große Küche, Bad, Gartenland, in schöner Lage Rahlstedt, suche gleiche oder größ. an d. Ostsee od. Ahrensburg od. Umg. Machaschieck, Rahlstedt, Wandsbeker Straße 71. (30585

Sonn. 2-Z.-Whg. m. Balk. u. Frdz. geg. 3—3½-Z.-W. m. Bad z. tausch. ges. Ang. u. P 164 a. LZ. (-334a

Biete in Mölln nette 2-Zim.-Whg., suche gleiche od. größ. in Travemünde. Ang. u. M 633 a. d. Agt. d. LZ. Schuchardt, Travemünde.

Suche mod. Korb-Kinderwagen, biete gute kl. Damen-Armbanduhr. Ang. unter H 219 an die LZ. (-30b

Biete gute 3teil. Matr., suche gut erh. Herren-Fahrrad. Angebote unter W 181 an die LZ. (-288a

Biete silb. Löffel, suche Damen-Nachthemd (46). Angebote unter B 247 an die LZ. (-64b

Biete 2 Fach j. gute Uebergardinen, 6 Handtücher, suche Wurstmaschine, Weckgläser, el. Plätteisen od. Blockwagen od. groß. Volksempfänger. Ang. u. A T 315 an die LZ. (30385

Biete weiß. Pelz-Muff u. 6 Handtücher, suche D.-Stiefel, 39. Angeb. unt. M 618 an die Agt. d. LZ. Schuchardt, Travemünde. (36898

Biete 3 prima Bettlaken, suche gut erhalt. Herr.-Langschäfter (44). Otto Schröder, Hamburg-Tatenberg, Ruf 30 03 63. (36959

5 Oberhemden, 37—38 geg. warmes Hauskleid, 46, D.-Hut, 48, 50, Modell geg. 2 fl. el. Plätteisen zu tauschen ges. Telephon 2 43 29. (-13b

Biete 3tlg. Seidengarnitur, 42 gegen Pumps (39), fl. od. halbh. Absatz. Ang. u. F 302 a. d. LZ. (-2467a

Tausche Kinder-Strickanzug, warme Unterwäsche, warmes Nachthemd, Strümpfe u. Stiefel, Hose, Strickjacke (f. 3—4jähr.), suche Akkordion, Teppich od. Läufer. Angeb. befördert unter Nr. 44 Buchdruckerei Rudolf Deuckert, Bargteheide. (40663

Biete Jacke, Gr. 38 (kariert), suche Schuhe (38) od. Jacke (40). Ang. u. Nr. „23" an Lübers, Ahrensburg.

Biete h. D.-Sommermantel (44) suche H.-Sommermantel, H.-Hemden od. Bettbezüge. Ang. u. A T 249 a. LZ.

Schw. Joppe und Hose für 12 u. 13 J. f. 10 RM. zu verk. od. gegen jüngl.-Anzug (16 J.) zu tauschen. Ang. u. A 182 an die LZ. (-2387a

Schwz. seid. Berufskittel (42) gegen bunten (44) u. jugdl. rot. Filzhut geg. Schürze zu tausch. Ang. unter R 188 an die LZ. (-2881a

Jgl.-Wintermantel, schl. Gr. z. tsch. geg. D.-Sommer-Mantel od. Sportkostüm, Gr. 44—46. Angebote unt. W 160 an die LZ. (-2329a

Biete: Pelzcape (Biberette); suche: D.-Wintermantel (42—44) od. and. D.-Garderobe. Biete: Sehr gt. Arbeitsstiefel (42), Ledersohle; suche: Dam.-Schuhe, fl. Abs. (37). Biete: derbe Männerstiefel, Langsch. (44); suche: D.-Stiefel od. -Schuhe (39) od. Damen-Leibwäsche. Angeb. unt. A Z 334 an die Lüb. Ztg. (30096

Biete sehr gt. Herrenanzug, Gr. 46; suche Nähmasch. Ang. u. Nr. „28" an Lübers, Ahrensburg. (30136

Biete f. gt. Anzug (46), Regenmantel (48) od. Reitstiefel (42—43) gegen Schreibmaschine (Reise-) od. Rundf. Ang. u. Z 157 an die LZ. (-113a

Tausche bl. T.-Mantel (52) gegen elektr. Kochpl., Gummiübersch. (39) gegen Wolle. Angebote unter A M 322 an die LZ. (30331

Biete sehr guten Blaufuchs, suche Korbkinderwagen. Ang. u. 25 an die Storm. Ztg., Paul Frank, Bargteheide. (30341

Suche Brautkleid u. Schleier (42—44) gebe nach Vereinbarung ein seid. Kleid u. g. erh. Würger in Tausch. Ang. u. A N 321 an die LZ. (30253

Biete sehr guten bl. D.-W.-Mantel f. gr. schl. Figur zu tauschen gegen gleichw. D.-T.-Mantel, am liebsten Gabard. (44) od. Kostüm. Thöming, Langenlehsten, Post Büchen i. Lbg., Tel. Lüttenmarken 25.

Biete s. g. erh. Kletterweste u. wß. Bluse, suche f. g. erh. Sportkarre od. Korbwagen. Angebote unter A W 289 an die LZ. (30415

Biete entz. Kinderstrickkleid, 52 lg. (Wolle) ob gute feld. Waschegarn, 2teil. (42/44). Suche Koffer, ca. 70: 80. Ang. u. F 220 a. d. LZ. (-132b

Tauschangebote

Metallbettstelle mit Matratze gesucht od. geg. gute Kinderbettstelle z. tsch. Ang. u. B 225 a. d. LZ. (-209

Biete Korbtarre, K.-Klappstuhl, Laufgitter, Lammfellm. m. Kapuze, hellblau, K.-Roller, suche Aktentasche, kl. Kleiderschrk., w. Metallbett m. Matr., Badewanne u. Bademantel, 48. Ang. u. B S 70 an die Agt. d. LZ. Voigt, Schwartau. (30287

Sehr gute Geige mit Kasten 200,— zu tausch. geg. gut. D.-Fahrrad. Ang. u. A B 332 an die LZ. (30271

Off.-Dolch (Luftwaffe) zu kauf. ges. od. Tausch geg. kl. rund. Tisch. Frau Nore Schulz, Pönitz i. Osth. Tel. Pönitz 270. (30265

Biete gold. Ohrringe od. H.-Armb.-Uhr, def., Sportschuhe (40) od. Kachelofen 70:70, suche eleg. Pumps (40) mit fl. Abs. u. gr. schw. Hut. Ang. u. L 255 an die LZ. (-8a

Biete Schreibmaschine, suche Nähm. Privatklinik „Lindenhof", Eschenburgstr. 3, Tel. 2 30 42. (20535

4-Volt-Akku geg. 1 Wchsltr.-Röhre C B F 2 zu tauschen. Angebote u. R 210 an die LZ. (-42b

Tausche 5-Röhren-App., Wchsltr., geg. All- od. Gstr. Angebote unter L 216 an die LZ. (-34b

Biete gute Brotschneidemaschine, el. Bügeleisen, f. gute schw. H.-Halbschuhe (42), suche gt. D.-T.-Mantel od. Sommerkleider (42—44). Ang. unter T 247 an die LZ. (-55b

Biete f. g. erh. Sportkarre od. Korbwagen. Angebote unter A W 289 an die LZ. (30415

Biete entz. Kinderstrickkleid, 52 lg. (Wolle) ob gute feld. Waschegarn, 2teil. (42/44). Suche Koffer, ca. 70: 80. Ang. u. F 220 a. d. LZ. (-132b

Stellenanzeiger

Malente-Gremsmühlen. 2 ordentliche Hausgehilfinnen z. 1. od. 15. 3. ges. Café Diessee, Terrassen. Fernr. 253.

1 kinderl. Pflichtjahrmädel f. Haush. u. Garten ges. z. 1. 4. 44. Frau Herta Lühr, Fuhlenhagen. Fernr. Talkau 13, Post Schwarzenbek-Land.

Pflichtjahrstelle ges. f. meine 15jähr. Tochter, Oldesloe oder Ratzeburg. J. Behrens, Groß-Boden über Bad Oldesloe. (36882

Suche ält. Ehepaar z. vorübergehend. Verwaltung m. Hofes. Angebote u. A D 264 an die LZ. (36602

Welche Dame würde ält. Herrn (Einfam.-Haus) den Haushalt führen. Ausf. Ang. u. A M 241 a. LZ. (36613

Pflichtjahrmädchen i. landw. Haushalt z. 1. 4. gesucht. Angebote u. A E 299 an die LZ. (36915

Zuverl. Hausangestellte z. 15. 2. 44 ges. Ang. u. E 288 a. LZ. (-1221b

Nettes Mädchen o. jg. Frau als Hilfe f. Haush. in Timmendorf ab 1. 4. od. 1. 5. 44 f. d. Sommermonate ges. Ang. an Frau Münchmeyer, Timmendorf, Strandallee 119.

Geb. jg. Mädchen als zahnärztliche Helferin (auch Anfängerin) nach Timmendorfer Strand ges. Handschriftl. Ang. m. Bild u. Schulzeugnis an Dr. Danker, Timmendorfer Strand, Rodenbergstr. 7. (36858

Ges. Mädchen od. jüng. Frau als Wirtschafterin f. m. erwachs. Haush. Ang: erb. Franz Dürkop, Bauer, Fransdorf üb. Trittau. (36910

Hausangestellte ges. Michael, Travemünde, Achterdeck 4. (36902

F. m. kl. Landhaush. suche e. ält. m. ländl. Verhältn. vertraute Person als Haushälterin zu sof. Johs. Burmeister, Bauer, Roseburg-Lbg.

Frdl. Mädchen f. Haush. u. Geschäft z. 15. 2. od. spät. ges. Tivoli, Bad Oldesloe. Tel. 469. (36872

Zuverl. Hilfe m. etwas Kochkenntn. z. 1. 3. ges. Frau Renzow, Curau. Ruf Curau 66. (-2550a

1 ordentl. ruh. Mädchen umständeh. zu sof. od. spät. ges., auch älteres. Melken erforderlich. L. Jalas, Holstendorf üb. Ahrensbök. (30213

Krankheitshalber suche z. 15. 2., evtl. 1. 3. Hauswirtschaftslehrling oder kinderl. Pflichtjahrmädchen f. größ. Landhaushalt. Frau H. Poppinga, Treuholz, Oldesloe-Land. — Ruf Oldesloe 655. (30191

1 nettes Mädchen zu sof. od. z. 15. 2. ges. Frau Dagmar Rockstein, Lindenhof, Grömitz. (30187

Hausangestellte od. alleinst. Frau ges. f. Einfam.-Haus in Hamburg-Hausbruch, Ericaweg 86. Cornelsen. (40694

Kinderl. Hausgehilfin od. Kinderpflegerin f. kinderr. Fam. z. 1. 3. ges. Ilse Diederich, Timmendorfer Strand, Strandallee 102. (-65b

Ges. alleinst., saub. ehrl. Frau bei 80jähr. Altenteilerin. Ang. mit Gehaltsanspruch unter A D 153 an die Lüb. Zeitung. (30002

1 frdl. Hausgehilfin mit Kochkenntn. ges. z. 1. 3. 44 od. später. Erbkrug Ek, Westphal, Ostseebad Bostenhagen. Fernr. Klütz 146. (30068

Gewerbliche

Der Reichsminister f. Rüstung und Kriegsproduktion, Chef des Transportwesens, Berlin NW 40, Alsenstr. 4, Tel. 11 65 81, sucht: Kraftfahrer, Kraftfahrlehrlinge, Kfz-Meister- u. Handwerker, kfm. Personal, Köche, Schuster, Schneider, Stenotypistinnen, Kontoristinnen. Einsatz weitgehendst nach Wunsch.

Die deutsche Handelsschiffahrt stellt laufend Jugendliche ein f. d. Lehrberufe: Matrose, Schiffskellner (Steward) u. Schiffskoch. Nähere Auskünfte erteilen die Arbeitsämter u. die Reichsverkehrsgruppe Seeschiffahrt, Zentralstelle f. Vorausbildung u. Berufslehre in der Seeschiffahrt, Hamburg-Altona, Palmaille 45. Tel. 42 12 51/53. (40685

Burschen, die Ostern die Schule verlassen, z. Hilfe b. Wagen und im Betrieb. Brauerei Stamer, Meierstraße 15. (10484

Kaufmännische

Gr. Industriewerk in Bremen sucht z. baldigen Antritt Stenotypistinnen, Maschinenschreiberinnen, Fernschreiberinnen, Betriebsabrechnerinnen, Karteiführerinnen, Anfängerinnen f. alle Zweige der Büropraxis mit gut. Auffassungsgabe, ferner Einkaufsassistenten, Kontingentbuchhalter u. männl. Büropersonal f. Betriebsbüros. Bewerb. m. übl. Unterlagen, Angaben über zuletzt bezogen. Gehalt u. Gehaltsforderung bitte zu richten u. B R 56/G 10 an Ala Anzeigen-Gesellschaft mbH., Bremen.

Stenotypistinnen f. e. bedeut. Industrieunternehmen im Generalgouvernement ges. Bewerberinnen müssen über gute fachl. u. menschl. Qualitäten verfügen u. über 21 J. alt sein. Gehalt nach innerbetriebl. Richtl. Gehaltsangaben erwünscht. Bewerbungsunterlagen sind zu richten u. Kennwort S 526 an Sachsenland, Leipzig C 1, Universitätsstr. 18

Stellengesuche

Rüstige Witwe sucht Vertrauensstellg. Ang. u. A U 268 a. d. LZ. (-227a

Jg. Frau sucht e. Stelle, wo sie den Friseurberuf erlernen k. Ang. u. 25 a. d. Agt. d. LZ., Ehlers, Neustadt in Holstein. (30304

2jähriges Mädel sucht zu sofort in Travemünde Stellung. Ang. unter M 616 an die Agent. der LZ. Schuchardt, Travemünde. (36906

Pflichtjahrstelle ges. f. m. Tochter, 15 Jahre. Angebote unter R 277 an die LZ. (-2438a

Tagespflichtjahrstelle f. m. 15jähr. Tochter z. 1. 4. 44 ges., 1 J. Haush.-Schule. Ang. u. O 322 LZ. (-1504b

Rüstige Witwe möchte frauenlosen Haushalt a. d. Lanke führen. Ang. unter W 157 an die LZ. (-224a

Pflichtjahrstelle ges. f. m. 14j. Tocht. i. Haush., a. lebst in Schlutup. F. Helene Oldörp, Selmsdorf. (30274

Erfahr. Hausfrau ges. Alters sucht pass. Wirkungskreis f. bald od. spät. Ang. u. P 187 an die LZ. (-268a

Suche Tages-Pflichtjahrstelle z. 10. 4. 44 od. 1. 5. 44 f. m. 15jähr. Tochter, Holstentor-Süd. Ang. u. O 253 an die LZ. (-1626b

Suche Stellung in frauenlos. ländl. Haushalt, bin 48 Jahre. Angebote unter Z 179 an die LZ. (-281a

Pflichtjahrstelle f. m. 15j. Tochter ges. z. 1. od. 15. 4. auf Gut od. in größ. Landhaushalt. Angebote unter T 229 an die LZ. (-252b